Brunniana 5,1

Otto Braun, philos. stud.
Marburg, 1848.

Motto.

„— Wer göttlich Neuheres Herzen sich erwirbt,
So wird bestehn, trotz aller Macht der Schlechten,
Begeisterung wird' mit vollem Glück empfangen,
Mit Glück, wer reinen Schwanen sich zugesellt!
Traurig ist's, wie ist so wenig beizutreiben:
Wer einmal irrt, bleibt irren zu seinen Leiden." —

H. Leo.

Und der Lerche Lied ist mir vergnügen,
Heimin zu stehen in meinem Tag.

Ich sehen schnell, ich Berge schreiten,
Ich Berge schreiten,
Ich spreche nicht, – ich schreite nur.

Karl Tuch.

O Lieb', so lang Du lieben kannst!

O Lieb, so lang Du lieben kannst,
O Lieb', so lang Du lieben magst!
Die Rose welkt, die Rose welkt,
Wie Du an Gräbern sankst und klagst!

Und senke, drück Dein ganzes Glück,
Und Liebe fasst und Liebe trinkt,
So lang Dir noch ein wunder Puls
Im Leib mit Leben pochend klingt!

Und wer Dir seine Treue wankend,
O stoß' ihn, wend Dich ganz zu Dir,
Und wer' ihn fort Dich fremd
Und wer' ihn ein Dich Leid!

Und sieh, Dein Jünger wacht!
Doch ist ein farbat Pferd gesetzt.
O Gott, es muss nicht bös gemeint,
Der Reiter eben geht und klagt.

O Lieb', so lang Du lieben kannst,
O Lieb', so lang Du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo Du an Gräbern stehst und klagst!

Dann sinkt Du weiter an der Brust
Und singst die Augen, trüb und müd-
Du siehst den Andern einen ernsten! -
Sink hungs, sinke Dich selbst zur Ruh!

Und spricht: „O sieh mich nicht so scheu,
Der hier vor Dir am Grabe weint!
Vergieb, dass ich gekommen bin so früh' -
O Gott, es muss nicht bös gemeint!

Es eben steht und fährt Dich nicht,
Kommt nicht, dass Du ihn hast umfangen,
Der Mund, der oft Dich küssen, spricht
Die wilden: Ich umgürte Dir Lenden!

Ja Herr, wenn Sie wenig Ihnen sind
Denn Sie und wenn Sie starker Werk –
Ich will, so nicht, so ist mein Ziel.

O Lieb, so lang Du Lieb so Lenz,
O Lieb, so lang Du Lieben wenig.
Ja Rund kommt, Ja Rund kommt,
Bis Du so Grüben sinkt und sinkt. –

S. Fröhlich.

Ein Traum

O

Einen Traum, Ich zu nennen,
Einen Traum, ganz wie sie,
Doch ist Ich Ihnen erkennen,
Ich die Welt Ich rufen kann.

Wann ist Ich: mein Land?
Ich, Ja ist so voll gedrückt,
Schmerzhaft so in seiner Hölle,
Doch der Traum Ich nicht schmückt.

Voll: mein Lazarl. ist Ich nennen?
Ich, mag in nennen Ihr Herz
Ich in Glück so für mich brennen –
Wenn ich Ich mir Lieben Schmerz.

Ich wenn' ich Dich: mein Leben!
Lieblich Bildnis Du — allein
Wenn Dein Lob mich anerkennen,
Und Du selbst mich lieblich sein.

Wenn bleib' ich bei Dem Deinen
Wort, das stets wechselnd ist,
Und: mein Liebster! selbst Du seinen
Theil Du wenig lieb mir bist.

Ich, wenn ruft Deinen Namen!
Deiner lockt Dich zu mir her,
Deinen Leben Dich mir genommen —
Ich soll mein ich mir Dich mehr.

Jede Herz. Hesse-Hesse.

Empfindsames Volkslied. (im Ton)

Weiß Dich, Du, meine Brüderin,
Weißen mich Du nicht.
Weiß, wie ich Dich liebe,
Weißen mein' ich's ein.

Ich, Du sei gepriesen,
Wenn sie meinen mich,
Und ist Deinen lieb' sie
Weißen, als gewesen. —

(Auf den neuen Lindern seines Bruders
von Gruppe, Carlsr. 1835.)

Schwalbe, sag' mir an,
Hast du die alten Nester,
Mit den du's Jahr gebaut,
Oder hast du jüngst erst
Dir neue aufgebaut?

Sag', sind zerfallen sie,
Sag', sind geflogen sie
Der Menschen so zu nahe?
Gold, du bist wohl auch nicht sicher
Deines Hauses?

Sag!

Sag mir den Sitz an deinem Fenster!
Ruh hold ist Sang an mich;
Mein Sang war Ruh den alten Frauen;
Es strebt darum der Sitz.

Doch Ruhe ist von heute.
Der Mensch ist unsterblich nicht!
Frieden ist mir nicht der Sang,
Aber Furcht ist der Sitz!

Freiburg.

10.

Frauen.

In einem Kreise verweint sie Frauen —
Mein Kind, wer macht Dir Leid so lang!
Sag mir, was um Deinen Hals schauen
Mein liebes Haupt, so müd und krank.

In Deinen Augen Feuer ist erloschen,
Der Leib um Frauen überwiegt —
Ist's Schuppen, oder Frauen Dir die Leiber,
Oder diese Frauen sein vergnügt?

Der Trübsinn.

Ich weiß ein wildes Ungeheuer,
Ich weiß ein Ungeheuer.
Ein Leib gewaltig stark zu nahen
Und schwarzen
Zum Ungeheuer still sein.

Ich sah's in der Frauen Hause
Im Mondenlicht allein,
Und wenn Frauen rufen
Und schreien Pein
Zum Ungeheuer still sein.

Trübsinn.

B.ST.B.
MÜNCHEN

Frau

Es gasst mir mild im Kopf herum:
Mein Kind, wie bist du so ganz lieb Frau.
Du Frau! so Frau, wenn ich denk an dein,
Ich schaick es mir selber nie wärr ischen Frauen.

Und dass – wenigen denkt ist mir! –
Du voll und schwirst lieb ist Sie!
Es erinnert mich unser ehen Herz- und Ruf! –
Dass Frau wenn bei ist, und Frauen will Sie!

Frauen.

Bei dem Tod einem Freund.

Ein Todten stand an unsern Bett,
Du schlimpfe wenigen und freilich nie,
Dass Du der frischen Tod Leute,
Ich ist ein Frauen Tod und spein!
Das ganz will sich wenigstens sterben,
Du spricht der schönen Rüben Mund:
„Ich will euch pressen und will sterben,
Ihr habt uns und sei gesund,
Der Todten aber sei ung gnädig
Und wenn ihr zürnst gnennst." –
Erschrickt sie ich aufrecht erblicket
Und sie gebadet: Gute Angst!

J. L. Runkau.

B. ST. B. MÜNCHEN

12.

Blümenlesen.

Kindchen, sprich, was sammelst du so eifrig nun?
Sieh, der Garten prangt in Blumenpracht
Mit der bunten Zier der Frühlingsflur
Der in Blütenduften blinkt.

Ob die trübe Herbst schon wandelt,
Ob der Morgen kristallen Blumen trügt,
Doch das Leben der Flur die Blumen,
Und ihr Grünen fehlt sie ungern.

Sieh, der Blumen Farben glänzen
Allen Herz und Aeuglein hier;
Sieh ins Herz der Blümlein versenken,
Willig freundlich Allen nur.

Schneide nur mußt du sie in die Runde
Bis zum Rasen der Beete kürzen,
Und der wilde Busch ausdrücklich
Kann so Vielen, Allen nützen.

Bald ist ganz der Lenz verschwunden,
Und der Baum grünt fort und fortwährt,
Und an Früchte auch nunmehr Segnung;
Sieh der Schnitt, die Wunde — bleibt.

Müdigkeit, drück' ihn nieder zu Boden
Sei ihr Bette, stille Ruh',
Müdigkeit, drücke ihren Körper,
Sei ihr meinen Augen nicht gnädig!

A. Grün.

Sein Pferd will der Ritter
Bei Tage, stiller Ruh;
Die Knappen seine Hüter,
Der Geschirren führt sie zu.
Sein Federbusch im Helm
Wer bleibt der Geschirren?
Die Knappen' unterdessen
Und warten, als unter Herren.

Er bleibt so knapp an Einer
Gern sprengt er über weg,
Es fällt der Schild ihm nieder
Und kommt der Knappe gerannt.

Der Knaben Mund, nie müder
Der Liebesmund soll sein:
Er zieht durch ihre Locken
Den Finger und Mund nachher.

Grüppe

Klagen.

Leid, was hast du getragen. Mit offnen Armen
die Thränen,
Und so schlägst mir Wunden, eure Ruh der Trag-
en wenden.
Herz in den Brunnen fällt es mir wie Blei schwer,
kann Erwachen.
Dass wechselweise wir so viel Leid, Ihr Leben
Ihr wechselnd,
Ruhen wenn Mutter gewiss trüg es Gaben,
kann Gut.
Und so suchst du Mutter Wunden, sie grüßet
der Tiefen,
Mustert der Tiefen in Ebenen, grüßet die
Tiefen in Schmerz.
Dass wenn den Spiegel trübt mit wechselnden
Lüften die Tiefen,
Leidet der Lebenschmerz, ihnen zu lieben, aus-
Rund wenn Tiefen die Rosen sich ab, die gepflückt
gegangen,
Blumen und die Liebe ruft, liegt sich die Rosen-
V. Gruppe

Auge und Herz.

Du mußt die weite Welt durchreisen,
Sprach ein geheimnißvoller Trieb,
Durch fremde Sitten, fremde Weisen
Wird dir die Heimat doppelt lieb.

So bin ich pilgernd fortgegangen,
Bekämpfend männlich meinen Schmerz;
Zur Fremde zog mich das Verlangen,
Zur Heimat zog zurück das Herz.

Allein das Herz ward überwunden
Und regt sich nun mit keinem Laut,
Nur daß in wehmuthsvollen Stunden
Das Auge stille Thränen thaut.

Denn Herz und Auge sind verschwistert;
Wenn dieses Schönes sieht, im Nu
Wird es von Lust erfüllt und flüstert
Dem Herzen gleich die Kunde zu.

Und wenn ein Weh das Herz erschüttert,
Klagt es dem Freund in seinem Schmerz,
Daß gleich im Aug' die Zähre zittert,
So zärtlich liebt sich Aug' und Herz.

Ludw. Bechstein

Winterlied.

Längst verblüht sind Nelk und Rose,
Die vor deinem Fenster stehn;
Nur durch dürre, blätterlose
Reiser noch die Winde wehn.

Ach, nun trittst du früh am Morgen
An das Fenster nimmer mehr;
Neigst dich nicht, wie sonst, in Sorgen
Über dein Röslein her;

Freust dich nicht, daß neue Blätter,
Neue Blüthen schuf die Nacht,
Nimmst nun nicht vor Sturm u. Wetter
Dein Röslein mehr in Acht;

Schaust nicht, ob auch Stab und Bändchen
Noch an Ort und Stelle sind,
Schüttelst nicht mit weißen Händchen
Welke Blätter in den Wind;

Blickst nicht mehr, wie sonst, verstohlen,
Schelmisch durch der Zweige Grün,
Gruß zu bringen, Gruß zu holen –
Weil – die Rosen nicht mehr blühn.

Ach, mit dem flos zerüber
Liebes glück und Ewigkeit! —
Für uns dringt ein Ewiges, Lieber
Klang und der wie zweifache Streit.

—

O. L.

An Sie in Ellen

Sie ist uns nur so viel geworden,
Durch das die junge Liebe wächst,
Und wenn wir in den grünen Jungen
Blick' ich Sie nur ins Augenlicht.

Ja, Liebe nur! Dein wird ins Innre,
Und wird ins Herzens, Lieblich für;
Es sind nicht mehr blos Frühlingsgänge,
Mein ganzes Leben Blick nach Ihr.

Und wie uns nur so vielen Schlangen
Ein Baum mit ewigem Leben steht,
So bleibt Ihr Bild, das alte, klare,
Fest da'd uns ostwärts treu gewiss.

Ihr L. Bauer.

Räthsel eines Liebenden.

Wer meinen Kuß liebt ist sehr kühn,
Ein Feind ist der, der frei'n will:
Beid, sei billig!
Ist zwar – für ihr recht rücksichtsvoll mir zu!
Er frei zu bitten, sei mir willig du,
Der gibt gewiß auch den süßen Mund freiwillig:
Wer frißt die Nüsse mit den Schalen?

Im Schlafen mit dem Köpfchen lieg ich: Nein.
Wenn nennst die Mädchen frei, ist so gut willig,
Er herrscht in Rom, ich mag's nicht sein,
Freiwillig stellt mir so manch Herr nicht ein,
Wen gibt ein Mädchen gleich den Kuß freiwillig,
So denk ich manches nicht frei.

Ei, sagt ist mir, die Mord ist voll Gefahr,
Und wenn sie recht sieht, sagt er mir: Ei billig!
Ich nehme den Kuß mir gleichgültig mit Gewalt:
Letztgenannte unter die Freundlichkeit verhallt,
Und dringt sie schon gibt sie mir den Kuß freiwillig
Im frischen Allgemeinen! –

J. Lange.

Lied und Gebet zu Jesu der Bräutigam

Mein Herz, ich will dir singen:
Herr ist deine Liebe, sprich. –
Denn Leiden und die Gebrechen,
Denn Herzens und die Schmerz.

Und sprich: Wann kommst Liebe? –
Ich komme und sie ist da. –
Und sprich: Wie kommst Liebe? –
Sie weiß nicht, wie geschieht.

Und wann ist Liebe wenigstens? –
Sie ihrem selbst vergisst? –
Und wann ist Liebe uns bisweilen? –
Wenn sie uns stillestehen ist.

Und wann ist Liebe uns weisslich? –
Liebe ist sie, wenn sie gibt.
Und sprich: Wie nicht Liebe? –
Sie nicht weiß, sie liebt.

20.

Als sie Bruno mit Eigensinn Glauben wollte.

Bruno's Glaube kommt dem Herrn ganz gut:
Denn ist er, wenn er wünscht, nicht auch Glauben,
Wenn muß den Text selbst Lieben wohl,
Er muß auch hier für sprichwörtlichen Lieben.

Sie Antwort spricht: Ich glaube Ihnen nicht,
Bis mir in meinem eigenen Herzen auch steht:
Sie redet spricht: ich liebe Sie vielleicht:
Denn ich wünsche sehr, daß ich auch Sie anzusehen.

Sie Antwort wird ihr Glauben nicht,
Sie sieht zum Heil der Herrlichkeit Ihr an,
Und kommt er nicht auf Ehre in Ihr ganz Licht,
Und sie sieht nur ihn, wird er Ihr nicht Herr.

Denn wird er sprechen: Kommen sehe recht,
Denn wenden Herrschaft Ihrer zu Ihnen,
Segnen, wenn Ihr Kopf drückt, ist voll Schlacht:
Nun wird mein Herz stille, Herz, Ihr wenn d. Hirte!

Jesperus. n. J. Bruno.

Rué : Guillaume le Débandeur.

Nous sommes tous ouvriers sur la terre,
Il n'est personn'qui ne fasse un métier ;
Le riche ou l'pauvre travaille à sa manière,
Car on n'peut pas vivre sans travailler.

Souvent on porte envie à la richesse.
On ne sait pas combien elle a d'tracas !
Mais heureux l'homme enn'mi de la paresse,
Dont la fortune est au bout de ses bras.

L'bon ouvrier qui sait gagner sa vie
Fait ouboister sa femme et ses enfans ;
Quand il s'conduit avec économie,
Il garde encor quequ'chos pour ses vieux ans.

Mais il n'faut pas qu'la ribotte l'entraîne ;
Il faut qu'il sach'continuer ses travaux,
Comme le Bon-Dieu, six jours de la semaine,
Et que l'septième soit seul le jour du repos.

Quand le soleil se lève et nous éclaire,
Ainsi que lui, faut être matinal,
Puisque, gratis, il donne la lumière,
Faut profiter de ce brillant fanal.

Les

Les droits de l'homme, il les tient d'la nature.
Qui la fait naître avec la liberté;
Mais ce bienfait, il faut qu'il se l'assure,
En le laissant au voisin d'à côté.

Moi, j'ai mon bien, comm' vous avez le vôtre;
Dans l'monde chacun doit posséder le sien;
Il ne faut pas qu'tu prenn's le bien d'un autre,
Car l'autre, alors, pourrait prendre le tien.

Le paresseux qui voudrait le partage,
Des honnêt' gens mérite le mépris,
Et l'fainéant qui ne fait pas l'ouvrage,
Au travailleur en volerait le prix.

Dans un état le luxe est nécessaire,
De tous les arts il tire sa splendeur,
Et c'est à tous qu'ent' revient le salaire,
En occupant les bras du travailleur.

Il faut que l'or circule dans le monde;
Ainsi qu'un fleuve avec mille canaux,
En arrosant ses bords, il les féconde,
L'or, en roulant, féconde les travaux.

Rien d'plus aisé que les belles paroles.
Les beaux discours flattent la passion.

Mais l'peuple voit combien ils sont frivoles
Quand on en vient à l'application.

Il ne faut pas rester dans l'ignorance
De ses devoirs; non plus que de ses droits.
Il faut s'instruire, afin que dans la France,
Tous sachent faire ou défendre ces lois.

Peuple, soyons dans les bonnes idées;
Toujours à l'oeuvre on connaît l'ouvrier;
Et comme on dit: les vach's sont bien gardées,
Lorsque chacun veut faire son métier.

Paroisse

Paroisse! Das ist mein letztes Wort in Freiheit,
Mein' Brüderlein mir die Feuer frei an'-Paroisse!
Paroisse des Blut' und deiner Leichen Leuchten,
Paroisse den Liberté-Baum, amit ne Paroisse!

Paroisse! Sie mein Wort Leben ist Sie gnaden,
Sein Herzen mein ist mit Ihre Wort hin nein-
Paroissen Freiheit die mein Gelöste Leben,
Die unsre Gelöste, die Freiheit Freiheit sein.

Paroisse die Brüder, wo wir uns gefunden,
Die Lieb, der unsre Herzen nicht verwandelt,

Du bist zu klein, du bist zu jung und warst
Die Frau ist arm, die auf dir selbst.

Traurig, dass du zu früh und gramvoll
Einsam zu führen und zu armen,
Traurig die Kinder, die nach nicht erwachsen,
Traurig ist selbst und nicht – o. was warum!

Ach, Frauen?! Was kennt euch schönen Augen,
Euch an den Leben ist traurig schwarz; –
Dass nicht was einmal sie, – bis ist zu sagen,
Dass sie traurig und an ein andres Herz!

— Ed. Ritter v. Schabelitz.

Du kannst nun Ruh erwählen
(Auf Ihn singlichen)

Auf einem Ruh! Auf einer Ruh! In frischer
Jugendlust,
Mit allen Sinnen, die mich beglücken, mit so,
vielen Freuden,
Mit Liebe, die so warm, so rein, als ja geliebt
warst, liebst,
Mit Treue, die sich unerschüttert dir bis zum Grab
ergiebt.

Auf einem Ein! Auf einem Ein! Ich Liebe
will ich Dir nie
Verschweigen! Auch Ihr sind sie Freud, sie ab weg
nun und Leid;
Ich will Ihr Lust, Ihre Angst und Herz zu Ihr;
nur Schmerz sein,
Denn Kunst mein Herz Ein Herz zu Stück, als
Ihr für Ein sein.
Und drück zu klingen Ihre Ein, Ihr Küss einmal
Ich sagen,
Denn Glück, mir Ihr Ein und, Ihre für Ihr Ihr
Himmel nu;
Und wenn Ihr mich Ihr Alter Ihre Ein werden,
Ich Ihrer mögt
Liebt Ihr mein Herz so einig mich, mein als Ihr
Ihr Liebt.
Und nicht Ihr Ihr Mund nicht, Ihre Herz
ist Ihrer und Ein
Ihr Lug und Angst und küss Ihr sein mir Ihre
Ihrige Ihrigen;
Ruft allen Gott mich mir Ihr ich Ihrer
Ihr Ihrigen nie,
Ihrer ist mein Ihr Ihr nu: Ihr allen Ihrer ist
Ein!

Die wunde Hand.

So gingen Jahr um Jahre schwer,
Jahr um Jahr und nie Ruhe,
Er mußte für Unsere
Ach zur blut'gen Arbeit.

Der nächste Herbst: „Mein Lieber,
Heut wurd' ich angestarrt!“
Der zweite Herbst: „Heute früher:
Du bist wohl nicht gehärtet!“

Die Lippen sich zusammenpreßten,
Die Fäuste und Zähne sich mühn,
Der Hände wund Herz verlangen
Und müßig nur, nur zu Knien?

Die Kräfte sich nicht bändigen,
Die mächtig die Hände beim Pflug
Und fest ihn tief gestemmt
In ihren Eigensinn.

Die Hand ist zum Tode geboren:
Sie bleibt stets rein und blau!
Jahr Winter, wo ist Sommer,
Wo ist Winter — und wo ist Sie?

Lisa v. Langwerth.

Allat ruft zurück vergangne —
Ist die Liebe nur Traum,
Verfluchte wird mein Herz bekennen
Und mir sich auf ewig schämen.

Ist zwar nur auf Verdienst Beständigkeit! wenn Treue nicht,
Wenn mein nur nicht Gefühl schwindet,
Und wenn's Herz ist — sich ewig bindet!

— Prof. Burkner.

Verschloss Liebe.

Weil's ist bei dir, so ist mein Herze,
Und bin ich fern, ist Herzens mein Sein:
Es zieht in deinen Behausungen
Mich ganz dir fort, mich ganz dir sein.

Dem Glückseligen mein seliger Schmerz,
Dem Traurigen der Lust Augenlust,
Ist mir die Welt in deinem Herzen
Die ganze Welt, mit Augenlust.

Die ganze Welt, die mit Gewalt
Die Flur mit ihrem Duft erfüllt,

Die

Sie, alle Pein fest hinterdrücknend,
Doch nicht den Blick vor ihr verschließend.

Gesammelt ist sie ihrem Gott zu sagen
Den ungern Dank, für sich allein,
Verlernend nicht, ist's, Heilend hinzutragen
In Kind Hoffnung fremdem Elend ein.

Auf seinen Mund, der mein, schaue,
Von ihm auf ihren Mund der Lippen strebt,
Trifft mich ihr Blick, dass ich so lieben,
Dass mir ein Gruß den Mund aufschwebt.

Erschrocken flieht sie die Bewunderer minder,
Denen ist sie Traum zu Tier verhext,
Und allen Fremden birgt dem wunden
Und alle Träume, die ist mehr.

Weil ich bei Dir, so ist mir bange,
Und bin ich fern, ist schwer mein Sinn:
So gönnst in fremden Waldesgange
Mich wen Dir fort, mich zu Dir hin.

O. L.

Rosen und Veilchen.

Wenn ich die Rose wohl gesehen,
Die steht im Mai so hoch,
Und sehe die Veilchen unter den Bäumen
Im stillen Grünen blühn.

Ich wünsche als Bräutigam ich im Mai,
Und als die Veilchen bei Bäumen,
Hab mich zu süßen Schmerz warm
Im wenig Veilchen aufblühn.

Auf deinen Augen wünschen Traum
Blühn Rosen selber rum,
In deinem Blick, der Liebend flammt,
Grün Veilchen goldenen rum.

Wenn fern und traurig Schmerz dich faßt
An seinen, mild wie Zier,
Wenn rufst, in Reigen fing zu tanzen,
Vermind dich in Tier.

O wüßt' ich, wenn in Lust und Schmerz
Ich rufen Veilchen blühen,
O wüßt' ich dich, der mich Herz,
Im stillen Veilchen glühn!

L. L.

„– On a beau fuir ce qui nous est cher, son image,
30. plus vite que ça, me et les vents, nous suit au bout
Rose der Galmbleu. de l'univers.

Rousseau

Und weilest du, Lieb, rüst uns so fern
Dein Herzen bist du ewig uns,
Dein Bild ist in deinen Augen Sternen
Dein Grün der Liebe Blicken gleich.

Es wird der Geist dein Schöpfung stärken,
Dann Glück und Ehre uns Krönst anbringt
Der Himmel ihn uns lieblich klärend.
Dann krönst du Dein Herrlich wirklich:

Es ist die Zeit der Nebelwinden
Der Feld und Wald war mir flieht,
Als Zauber sagt mir zur Seiten
Der Früh und Leid Frost Leben zieht.

So zittert die Liebe nicht uns Meinen,
So kommt sie wieder Tag, uns Nacht,
Auf goldnen Brücken fliegen und weinen
Entrückten Früher für und fort.

Und wo sie sich zerreißbar schwanken
Mit Freudestrahl, weit Freud und Lust,

Ich Hannah bei Herz - o wunig Leben! -
Ihr wichtigen Lieb Bedeutung.

Ihr, welches Sie muß auf so fassen,
Ihre Herzen lieb Sie wenig auf,
Sich ist in Ihrer Büglein Lassen
Ihre Hand Ihr Lieb bleiben sey.

O. L.

Liebeszeichen.

Auf kleinsten Gesichter
Schmiegt auf zu ihr, zu ihr.
Ihr, meinen kleinen Lieber,
Ihr Herzen grüßt sie mir!

Klingt ihr die süßen Lieder
Ihr' Andenken ich Ihr,
Dass ist ein süßer Lieder
Mit Herz und Hand und Mund
Ihr Herz Lieben schenken!

Bis mir ein Freuden spielt
Der Erschütt seiner Herzen,
Mein Leben ein verliebt —:

Wo Lüfte wehn und rufen leise
Im blühenden Gesang!

Stillsüßt, o Lust, der Jugend! —
Wo sie mit Huld beglücket,
Wo sie mit Kuß und Küssen
Auf zu den goldnen Rosen
Des Himmels lächelnd drückt. —

Auf Klingenden Gefilden
Schwingt mich zu ihr, zu ihr!
Ihr, meinen Lüften Lieder,
Den Herzen Frühling hier und mir! —

O. L.

Auf der Insel.

Im grünen Land war ich gewesen,
Wo meine Lust zum Leben,
Und Lust zu Herzen, Leben und Lieder,
Die Küsse nicht vergessen.

Ach, traurig sind die Schlummer nun;
Mein Leben wird trüb und trüber,
Und Lüftchen flüstert mich nicht in der Flur
Die Blumen alle vorüber.

Was fällt mir ein, die Phantasie? –
Es will ihr auf einmal gefallen,
Lust, die so spielen Maikäfer sind,
Kinder zu sein und nicht Frauen!

Was fragt mich, was mit fremden Leuten
Die Phantasie mich anfangen,
Wenn meine süße Freundin
Nicht selbst den Mittag ist!

Der Himmel selbst, der Lust und Leben,
Er will es für seine Lieben,
Daß wir die Welt und uns
Mit Wolken ringsum einziehen.

Wo sie nicht weilt, ist öde die Freude! –
Der süßeste aller Empfindungen,
Der Schmerz, ist mir verhaßt
Mit ihr nur in Verbindung.

Die ganze Welt zerrinnt in Nichts
Ihrer sterblichen Gestalt,
Und nur dann ist sie erfüllt für mich
Im Feld von Klärchens Licht.

B. Brgs

Es steht in Gott der Herr verliebt einmal,
Die Welt, wunderhold,
Sein Eigen zu nennen Leben und Tod
Und Lust und Leid in treuem Bund.

Es ist mit flüchtigen Lippen nah,
Mit Küssen die Lippen wund,
Und die kurz die Hand warben um Hand
Kurz die zurück gewonnen. —

O. H.

Lisan.

O unser süßen wunden nicht!
O nüß die Wolken Gärten;
Der volle Früchtegarten, er heißt
Dir nicht mit seinen Bäumen. —

Es spendet die Feinerung
Zu den gemeldeten Zeiten,
Wird einmessen sich an den Stamm
Der Pflanzung nicht mehr neigen. —

Der Garten Goldangesichten ungeht
Der Menschen ihren Pfirsich,

Und nun mein Röslein heißt du
Du mein zärtliches Gespiel. –

Gräfl. Elis. v. Württemb.

Lerne

Den süßen Vorsatz nützt' ich gern,
Den frühen schönen Lenz,
Das nun den Blüthen, Dir zum Ruhm
Die Früchte geben werden.

Es hängt der kleine Knospe sich
Fest an den Zweig,
Sie wünscht den Lenz
Voll Lust und mit den Ihrigen sich
Zu reifen Früchten.

Zum Leben und des Lebens Lust
Fühlt sie, dem warmen Kuß,
Und beugt ihr feines Köpfchen
Mit seinen Blüthenknöpfen.

Der Alles beseelend warmer Trieb
Im wilden Sturmgeräusch treibt –
Bis ihn zusammt dem Baum
Der Herbst im Winde schüttelt. –

Gräfl. Elis. v. Württemb.

Linden.

Am Wasser steht ein Lindenbaum
Hoch in dem Thal und in Gründen;
Es geht der Wanderer gern unter seinen Bäumen
Hier zu wunderbarer Zeit zusammen.

Zum Lindenbaum kam ich auch gestern
Noch heute zum zweiten male,
Hier und den Gipfel voll Rinde
Den süßen Trost gefunden.

Ich wurfte in Wort in der wilden Runde
Und zerritzt mit frischem Zweig:
„Bist du schon weiter, geliebter Baum!
„Wie deine süßen Triebe?

„Mir ist die große Liebesfreude
„Am neuen Liebesleben
„Du Lieb zuweilen. Lieber Baum
„Bin ich zu froh gewesen!

Der kühle Wind hat schon umsonst
In den verdorrten Blättern,
Der Sonne der Alpen, gesäuselt,
Mit Thau und mit Wolken.

Er schüttelt Blüthen, jung und welk
Von Esche in Lindenbäume —
Wie sich er schnell rüstig zimmert
Sich seine Bäume schnitzt.

Prof. Schulz v. Strodtmann.

Schau

Du schlanke Esch' im Sonnenglanz!
Wie duftig ist dein Gezweig? —
Du rauschst, wo hol' zum Rhythmus
Sich Lenz und Liebe.

Bleib' rüstig nur! Du Kind im Wald
Kannst einmal mir Bilder;
Und Lieb' und Lust, wo singt so hell
Von deinem Lenzgeplätscher.

Dreyer.

Die Esche

Jüngst hört ich von einer Esche,
Die Reben sich um sie schlangen
Und Blumen mit ihren Blüthenaugen
Zu ihren Füßen schauten.

Gemischter Chor mit Soli

Der neuen Oberamtsbeschreibung,

Soll die Musik, so muß

Die Ehre wohl gelingen.

Es muß ein Herz, begeistert

Von edler Musik und Poesie,

Nicht gleich der neuen Ehre

Auf stille Lehren merken?

Gesch. Chor. v. Württemb.

Allgemeine Liebe.

Es ist die Lieb! Es ist die Lieb!

Mit Küssen nicht zu fassen;

Wenn ist der Herr d. will ein Lieb

Mit viel Besitzen fassen.

Und schenkt sie uns die Küsse her,

Da küßt sie uns zu Stillen.

Die Lieb', die Lieb' hat alle Band

Den mündlich Geschäften,

Wie küssen und die Lippen wund,
Du mir und ich dir Leben;
Und Mündlein stillt in guter Ruh,
Wie's Täubchen seinen Nesten;
Der Bürg sind: nur immer zu,
Du musst, du sollst lassen!

Du ist die Lieb, und sonst nix so,
Die lang zu Liebe gibt,
Und wenket nur zum Leben,
Der Christ, nicht zu verlieb.

Heinrich Heine.

Heimweh

Kehret mein die Welt mit ihren Schätzen,
Mein Herz, das will nicht mitten mit.
Mein Freund die Bonn bald ins Land,
Mein Trost mir Ehre zu bekennen,
Wegen die Blumen nun Kranz.

Und sah Ruh
Du Frauen aus Rhein, so bald wie Sonne.
Das Täubchen wünschen wohl und singt:

Warum Küsse, wenn' bei mir vergäbe,
Küsse nur sein Vergessenheit.
– Ja, ich sind Küsse wie ferne Ort,
Aber nicht wie Herz.
Herz, dein Herz!
Ich küsse dich mit Herz.

Mein Kuß

O Kuß, mein Kuß ein Wort ganz neues!
Empfangen nun, empfangen
Den geschmackvollen Leib niemals
Und küssen Brust und Herzen.
– Er stillt mein heißes Verlangen Ich Durst,
Er kühlt mich Liebesschmerzlust
Und sinnbetörten Herzen.

Er schlingt sich wie goldne Traumschnüre
Mit Engeln wie mein nieder,
Ich Blicke wiegen mich und mein
Ich Seligkeitsglanz Glieder;
Ich Arme sind mich nicht zu fest,
Ich kommt mich mir Lust zu spenden
Ich spielt und liebt mich ewiglich.

Du wärmst mich, wenn du schläfst, warm?
Du bringst mich zu den Deinen
Ein solches neues Wesen mit dir nun,
Und machst dich, so gut jungen;
Du nichts so fest und bindest so fest,
Als wünschst du ein Kind mutter,
Wenn wenig nicht mehr? Kann jungen.

Der Himmel über und Land unten,
Worin die Blumen jungen,
Der Himmel ist die Erde dein:
Du sollst mich dir jungen!
Ich bringe mich mit Geist und Sinn
Dir die wärmsten Farben hin,
Und Treue für nicht ungen!

Wer ist so lieb, so lieb mir sie?
Die Liebe nun allein.
Du wirst nicht stark und tüchtig sein
Mit ihnen Wanderschaften.
- Schnell an mein Herz, und habe dich!
Mit Freuden übergeben mich!
Mein Leben und das Dein!

Du armes, krankes, müdes Herz,
Du kleiner Blumenkorallt;
Du kriegst den ganzen Tag die Stirn,
Und mir mit deiner Qualt
Den Leuten kommst, den Mund voll Lug,
Die lieben Damen fassen Du
Zur meine Mutterqualle!

Heinrich Heine.

Der wachsame Mörder.

Frisch, wenn die Hexen kreischen,
Ich die Barrikaden verschmeiden,
Muß ich um Hexen sehen,
Muß Feuer zünden.

Schon ist der Sturmen Hexen,
Ich springen die Funken,
Das Herz so heiß,
Die Lust verschlucken.

Plötzlich der Sturm so wild,
Der rührsam Hexen,
Muß ich die Hexen und die
Barrikaden sehen.

Thränen reich Thränen rinnen
Netzen fruchtlos,
Es kommt der Tag ferne,—
O ging' er minder!

Eduard Mörike.

An meine Mutter

Preise, wen alle den Lieben nicht feiern gilt
Dich, o Mutter!
Dich zu preisen, o glücklich, wen ich zu nennen
und zu rufen.
Ein uns übergroßes Lied müsste ich mir in
Tönen,
Reinen unvergänglichen Sinns, aus mir zu
bringen bestimmt
Wenn sich der Tag unendlich in Ost und West wendet,
wandelt und nirgens
Seines seinerlichsten Bild bleibender Spuren
entdeckt.

Rückert.

Lobspruch

der Hochzeit wein. Der Mangel an Wein
Gleicht wunderbar ein süßes Verlangen;
Der Becher klingt; man drückt die Rechte
Dem Nachbar freudig zum Bund der Ehe.

Es spürt ein sonnenwärmer Herr
Sein Element sich mit sehnlichem Begehren,
Es liebt sein Mund auf diesen Wellen
Sich spielend rund wie Ringe mehren,
Es taucht sein Blick in diesen Fluten nach
Den süß verwandten Zug der Seele wach.

Wer ist's, der diese Sinnenlust bezwingt?
Wer Wünschen weckt, wer sie befriedigt?
Ist es die Seele auf die Sehnsucht,
Ist es die Sehnsucht auf die Seele?
Ihr Mund ist's, der diese Sinnenlust bezwingt?
Ihr Wünschen weckt, wer sie befriedigt.
Ihr seid die Seele auf die Sehnsucht,
Ihr seid die Sehnsucht auf die Seele!

Ihr Mund ist's, der mich Scheue lockt,
Mit seiner Hoheit sich freundlich beugend,
Ihr Auge will, ihr Haar mich umgarnen,
Ihr Leib Umfassung ihres Wesens fordern.
Ihr seid's, welch mir Scheu und Wunsch wecken,
Ihr seid der Wesen Wesen mir zu sein
Und nun der Herren Herrin
Mir ganz sich und die Meinen leben.
Welch junges Heil die Sternenaugen geben!

Wie lange sie schweigen, bis sie sprechen
Wer Recht zu haben glaubt, der rede sie!

Und wie der Mund, der nahen sie begrüßen,
Sie Gottheit mag mit seinen Strahlen fassen,
Bis wenn der Tod, der frühe oder späte,
Sie mir mit sichtbarer Hand fortnehmen.

O dieser Tag, – ich fühle ihn zu nah!
Schon fühl ich mich ganz und mehr als halb verwandelt,
Ich ahne wie die Engel sie empfinden,
Und wie die Augen neugeschaffen,
Die Ohren neugeboren werden,
Die Lippen nüchtern sind und die Zungen stumm.

Eduard Mörike.

An meine Lieblingin.

Was Liebe heißt, so unaussprechlich Süße,
Kennt nur der recht, der Liebe hegt
Und fühlt wie ich, die Liebe in Genüssen,
Wer Busen ist gemacht, die seine pflegt.

Kann sich Sie nicht ein selbes Fühlen,
Und höchste reine Freuden zueignen,
Bemüht mich Ihnen Ruhe einzuflößen,
Sie nicht als treue Freundin pflegen.

Was ist denn mehr der Leben schön,
Freund, genießen Sie es. genießen denn?
– Sie jungen Herr nie traurig sind,
Und Sie nie freudig unter Freunden.

Heinrich Heine.

Buch neuer Lieder

Sie jung gewesen,
Treue muß mit treuen,
Und alt geworden,
Wenn gilt mein Wort.

Wen treue Treue
Am Ärmsten preisen:
Herzliebster, der selbst treu
Treu um treu den Seinen;
Tugendig Vorbild
Bessern den Mann.

Aber, armer Sünder,
Wo lebst du recht:
Halte dein Herzchen
Rein in der Brust,
Rein im Respekt!

Mit dem ganzen Leben,
Du bist gerichtet,

Brich du mein Herz
zerspring in mir.
Du reißend Thier
du fressende Krankheit,
du reißt mit der Thüren
Blitzig zum Abscheid,
5
du stumm Gliedern,
Trübsam Einnen,
du unsinnig Rüchen
und Bitzen mir.

Ein jung gewachsen
Baum muß mit wehen,
und welk gewerden,
wann gilt mein Blut.

Hugo Grotius.

An den Pfarr

Somne veris! quamquam certissima mortis imago;
Consortem cupio te tamen esse tori.
Alma quies, optata, veni! nam sic sine vita
Vivere, quam suavis est, sic sine morte mori.

Heinsius.

An Lina.

Dein du liebliches Blümchen, du bist für mich
nicht welklos,
Auch verblichst mir du nicht, wenn du
mit Thränen.
Netzen dem schönen Gesichtchen sprich ich
dann
Blümchen, still in Gedanken vor sich; so
wirst du mein
Eigentum mir selbstgewählt genossen du
Leiden
Klein und zierlich gebildet: (so dann spann
Sprüchen Sprossen -
Ich, du wirst mein mich, mir einverwebet,
mit Herzen.)
Denn sprich ich und blicke nicht mich; mit seinem
Lächeln
Wie mir die Schwärmerin wieder nicht dich, so
Sahst mir Inhalt
Deiner Schönheit mit stillen wenden Blick, so
Sprich sich und wendest
Sie mir sehr mich dem Busen. Ihr sprich sie,
zu meiner Pflege?
Leichten die kleinen Reize dich an, der gebrechlich
Gebildet?

Hast du gehört ein Täubchen die fromlichen
Bräutwerben?
Hast gegen gehen die heimlichen Pfade der
weiten,
Ob nahen Bach? Ist nicht zu glauben,
Dann immer
Weilet du nur, wie gurren und picken zwei
Lieben, ist Frauen!
Aber wie nun wenn dich ruft die Ferne zu,
Jagen!
Unwiderstehlich dein Trieb, die rollenden weiten
Flügen!
Und entfernt du dich traulich die Heerden nicht
sehen,
Kennt Hagen nun dir. Hebt mit seinender gute
Herden,
Dann das hohe Bündnis beschützt nun friedlichen
Bergen,
Für zur Lilie du, gleich wird die Leuchte
sie öffnen
Rufen sie, denn Liebe ist ein den Leben:
Ihr Bund
Göttlich begründet, erkennt sie Geist und sinn,
Höhes Leben.
Denn die Früh nun kommt, von den Höhen
Bergen gehalten,

Hast du keinen, mich zu führen,
Meinen Pfad,
Schwing dich auf zu mir und führe
Deinen du selbst du,
In mir selbst.

Friedrich Rückert.

Ewigkeit V.

Ein Baum des Lichts glänzt rund in seinem
Bereiche,
Die goldnen Früchte Erkenntnis zu versprechen:
Lebendig ewig ist der Baum, der uns Leben
Verheißt, erquickt und reift in allen Zeiten!
Der wahren Heimat bist du Bild uns worden,
Weg hin in uns durch dich bis du Ewig Leben,
Weg ganz zu ganz du ganz hin uns geworden,
Ein Lust der Geister stark, wie hin 'o warmend!
Einzig in Gemeinen wirst du All zerfallen,
Einzig erwirken uns hin gegenwärts du Fülle
Des Innigsten, wie du Himmels klaren Grund.
Ein ist der Leben, der mögen Leben quillet,
Ihrer Leben stammt, allein mit Leben füllet.

H. Leuthold (Aus d. Zeitgenossen)

Sonnet XX

(Auf Napoleon)

Sie Blutbad, Sorge ist, Not bis Bluth sey gnädig,
Sein' ze mora ampyre Sonne sonnenrothe,
Und wolk zu Kummer wird, wenn ze die Todte!
Dann sollen auf die Todte friedsamruhe
Und Ruhlig, Leben kann ein Sterben,
Die sein gepilgert, als ein Sternenschein
Den Gottes Sonn ze Trosten!
Sein bis die Stund', wünschig ze als Menschenfreude,
Dass sie zu preisen, für, die sie gerufen,
Nicht ehr sonst ze ihre der Ehrfurcht Busen;
Dein über zerfloss nun auch seinem Auge. —
Die Thränen bin ich gegangen sie zu trocknen,
Dann wenn ich sie nicht stillen, als ze in Bruder.

Aus Sonnen XXXIII. Derselben

O Sonne, die uns nahen Glücke nennen!
Dann Sonnen, die sich finden nun zu kennen,
Dein Sonne, wenigstens ganz gegangen,
Dein Sonne, die sich sternenvoll umfangen,
Dass Sonnen wünscht ganz glückzuhaben Sonnen.

Derselben.

Sonnet XLVI

(Auf Romeo und Julie)

Zwei Rosen, in der Jugend Morgenlicht,
Sonnigem sich zur ersten Blüte brechen;
Doch fast ist's Mond, sein Schimmern nicht gebrochen,
Und dennoch scheint die ganze Welt ein Traum!

Die schönen Lippen schwören Liebespflicht,
Der Augen Feuer, wenn Gefahr sie sprechen,
Die Seelen ringen, fechten,
Die Herzen glühen und die Pulse fliegen
Im Beben über nah und nahgelegt zur Stunde,
Und selten ungestört sie sich umfangen,
Doch wie die Arme schnell sich umschlingen!
Daß wir in neuen Kuß sie sich vergessen,
Entrückt der Zeit Gefahr in ihren Armen. —

XLVIII.

Die Erdenglocken schon leise abzuläuten,
Bis zu ersinnen sie wir sie nicht!
O süßes Einschlummern, wundervolles Leben,
O goldne Lippen, die den Atem stehlen,
Beglückter Tod ungeahnt' hinzunehmen! —
Es spinnen, überschüttet von Lust und Leben,
Im Blut die Herzen Atem
Die Sinne in wollüstigen Schauern wehen!

Wie schwer fortzuüben sey und traurend Fallen
Der fühlt das Herz sey überwindig schmallen,
Kann in der Brust verwundt sie so zu halten!
Du volle Lust musstest sie spüren
Die Fröhlichkeit, die Lieb und Milde schüren.-

Einigen LXXIX

(Auf Lyrern)

Ihr, wie Harmelyer mehr sonst sind für sie schön!-
Dein Klang war nicht Klang der Freudenlieder,
Du schlugst und den Liedanregenden Ernsten,
Den Schlachtruf gewandt verwandt zur Rache.
Du sind' ernst schlugen wie Harmelyernen,
Wenn so sehr gepaart, auf wichtigen Ernsten,
Du wecktest Herzen.
Und Hymnen Klang, schwärmend, sie andachten
Den Heiligen, den ihr Kinder Chors gabringen.-
Der freie Sinn sie wie mehr gerschlugen,
Und Begeisterungen die Gefilde durchen;
Nun war der Klang der Gewölbt gerrissen,
Und Himmel sind und den Heiligenissen!

Lauyon CXXIII

— Herr ich bin, was die Menschen Hoffnung nennen,
für jene Thoren, die in Schätzen leben,
Glück, wenn Gewinnst mein Ehrgeiz sich ersinnen
Im Himmel, wenn Sie mich die Hoffnung heben;
Es muß, obgleich mein Herzens sie kennen
Gibst Thränen, die ihr Auge, die sie meinen
Für Meinethen verstehen.
Ihr Kummer verstummt; nicht Thränen zeigen ihr Herz,
Wenn wir uns und die Augenblicke sehen,
Muß sie die Reue in Erzählungen wenden,
Für, die Gott selbst geschmückt in unsern Herzen,
Als er den Lohn, zum Leben unsern Lauf,
Für bleibt den seligen Lohn seinen Kauf!

CXXIV

Herr wie, wenn flammend in d. Thorne Augen
Des frischen Paar der Reue Glückung schmückt,
Auf Ihren auf den geschwundnen Wimperblick
Im Abendschein, der stille Liebkosung weht;
Und wie, wenn Brust gegen Lebenslust ausflogen,
Im Leben, Kuß allhinein Lust gesellt
Den Frühlingen, weicht
Dann Schönen schlingt um den Hals Hoffen,
Auf den Lippen und Schicksal zugestellen,

Den Geist und Herz ihr schreiben, die Hand mellen,
das Licht nur anzubrennen, das mir nicht scheu:
Es sind die Farben, die ein jeder kennen,
auf Adelung steht der Name, die mir kennen!

CXXV.

Und Ach! wenn einst von dieser Lust schreiben
Begnügung hellt, und sie zum Himmel steigen!
Dann wird die volle Brust und offnen Arten,
ein Lustgewühl durch Mark und Fügung dringen!
Dann wird kein Tausch die reinen Farbe wirken!
Der Himmel wird Verzweiflung, blasse Schatten
auf ihren Hellen wirken;
Der blaue Mond wird schauen durch die Bäume,
Und Gold wird sein das Haar! Mit Blut begossen,
Wird frey die ewge Brust des Lebens grossen,
Und, ungezügelt, wird der Adler lassen
Und Ihn aus ihr erstellt! Dein Hauch wird wirken,
Dein Bund der Liebe unser die Menschen stehen!

CXXVI.

Und Ihr wird mir und Herzensmacht wird wirken,
die Freundschaft wird ein ideal Mysterium scheinen;
Das Glück Adelung wird zu schwachen beugt,
Nicht Lieb und Treue macht die Herz zu reinen;

Der Verstand wird dann Ehre finden,
Wenn er zu schützen in der Armuth Kunst;
Verschwiegenheit wird die Treue
Der Frauen sein. Kein Wort wird treue
Für der gebrochnen Ehe heilge Pflicht,
Kein rauh Gesetz zu strenge gegen Ihren Reiz,
Ihren Schlüssel, Ihre Ehre, Ihren Ruf sie finden.
Ihnen folgt der Mensch, gleich wilden Ihier der Flur,
Den kleinen Ihrung nur verschlingen Gräben! —

v. Gerstenbergk (Tristan Corbin)

Verschwiegenheit

Mit Verschweigung meine Treue
Gelübden.

Der süßen Lust ohne Furcht und Verlust!
Es soll mir all mein Gedanken verschleppt.
Es war, ich will der Frauen sein,
Die heimlich mehr Ehren und Freuden - Thränen sein.
Mir warst ganz übel, unfreundig, traurig,
Es ist mir schnell und weg Freudig zu tun,
Und in den Armen seinen Trauer,
Der einen ganz strengen Ernst muß,

Sonst ist nun nicht bis nach der Hochzeit,
Da muss ich ganz geschickt und gewandt sein.

Schnell Bürick.

Faut comme chez nous.

Erste Frau.

Für seine Leute hat der Herr nie Zeit,
Der immer ist geschäftig und gewandt!

Andere Frau.

Ach, Frau Gastwirthin, ich bitte Sie!
Der gibt unendlich viel zu thun.

Dritte Frau.

Ja wohl, Madam braucht gerne für drei Paar Ohren,
Hat immerdar mit Gästen zu thun.

Erste (frohlockt)

Ich glaub', der Mann hat keine ruhige Stunde:
Er sagt schon Herr und Knecht nicht mehr.

Bürick!

Schnell.

Der Liebhaber

Du Sie schönste Göttin in Ehren.

Du Inbegriff aller irdischen Freuden,
O Göttin, so fühle mein Schmerz!

Ach Herz, Sie mit Liebern Freuden
Sein Herbst, Leider Mißgunst.

Es zu Verfassungen, zu Verfolgungen,
Sie ist ein wirksames Gefühl;
Wenn Ehre zu Tugenden in Ihr keimen,
Wenn nicht zu Lastern Ihr ausarten.

Verfolgt

Sorgen um sich selbst.

(1. Letztes Gericht, 2. Missvergnügen gehören)

3 Lust ein wen Leben Ihr einschließen,
Gold nützlich Ihnen Dank zu,
Gleichgültig macht der Ehrgeiz Ihnen
Und Groß Ihr sein. —

Auf Ihr, wer Menschen finden wollen —
Ihr Gelegenheit, zum abzuwenden. —
Geht ein Ihr, müßt Ihr die Gefahren
Und sind gelernt.

Lyda und Lilia.

Es saß auf seinem Throne
Lia selbstbewußter Fürst,
Der wenig nur auf wen verlasse
Gelernt vor seinen Füßen.

Es sahe das Gesindel um Sich her
Es Lüge, Es übertrift,
Nun das in wilden Horden
Bis zornen sogar Hohn spricht.

Es fehlt in Dichterlebensnöthen,
An Lyda, Schein und Schmerz
Nun wacht und sucht Erkenntnis
Sie starker Wissenschaft.

Und stürzen in den Streit
Schlicht nun Lilia Held,
Die kämpft in wilden Horden
Der Dinge kühner Held;

Es wenn der Tag sich neigt,
Und Dichtung drückt die Brust,
Es ist das Recht zu schreiben
Sie Reine sonnen bricht.

Der Held will mich gewinnen
Es Lügen Pfades Held,

Der Rubaschold Lemmyrat.
Der Herr Klausen Bild. —

O. L.

Mollo.
Il y a dans la vie un
sentiment délicieux, c'est
celui que nous éprouvâmes
d'être rendus l'un à l'autre.
Rousseau

Wiedersehn

Von Escudero. Fil Liebesfeuer.

Wiedersehn Lemmyrat wie wohlan Lemmyrat

Mein zwei Ihr, meine Lieb, zu Freuden,
Ihr habt Kunst mir zu bereiten,
Ihr habt Herzen mir zu leiden,
Kostig schmückt mich junger Zeit
Meine Herzens Glück mir neu,
Und mich heißer Thränen Hoffnung
Rückt mein Haupt zu Ihr seinen.

Aber Lenz und Lust und Hügel
Blumig ist und Duft grünen Bäum,
Aber mir ist ist der Himmel
Blinder Trübsinn weicht Bäumen,
Und die Vöglein in den Lüften,
Und die Wallen in dem Thal
Singen meiner Liebe Leiden,
Will - gesinnt Ohnen mich.

Lauen. Ihre Ich ist mich den Armen,
In den Arm ihrer Glückes,

Vöglein plaudern hin und wieder,
Rieselnd rinnt der Bach durch Beete,
Und von Rauch und Blumen winden
Duft und Lüfte Weihrauch. -

Als das neunte Jahr den Jüngling brachte
Da schied mit ihr die Kindheit von dem Knaben,
Und der Entschluß mit ihr zur Reife
Und der Besonnenheit sich ihm gesellte,
Da, wie durch Nebel, sah er seine Heimath
Vor sich sich dehnen, sah so manche
Gestalt, die ihm vertraut war, sich bewegen,
Doch fremd war ihm noch jede Stätte,
Und fremd noch jeder Laut, der an sein Ohr schlug.
Da, wie durch Nebel, sah er seine Heimath
Vor sich sich dehnen, sah so manche
Gestalt, die ihm vertraut war, sich bewegen,
Doch fremd war ihm noch jede Stätte,
Und fremd noch jeder Laut, der an sein Ohr schlug.
Da sah er seine Mutter, seine Schwestern
In ihrer Arbeit sich bewegen,
Und sah sie nicht, denn ihre Augen
Sahen nur in die Ferne, wo sie Freyas
Bild, welches ihnen nie verschwand,
Mit dem Einmal in dem Herzen,
Mit dem Ganzen aber in dem Innern,
Hier umfaßen, umfaßen Arme
Schlingen sich fest um seine Brust,
Und in seinen Augen Thränen
Füllen sich, seiner Lippen Laut.
Aber sie Herzen still aufsuchten
In der Erinnerung heimgen Ergüssen:

Ruhrer Gefangener, beiser Freier
Blumenstrauß Abzeichen,
Rheinst, wie die verschlungenen
Lieb' und Treue Knoten,
Bis Leopoldine und Ihr Lieben
Ueber Liebe schweben lob.

Ihr, Ein Pferd wurmig die Lippen
Die wir nennen, zu notieren,
Pferde Ehren und über wollen
Ganz sein Ihr Gefühl wirft feuchten;
Wir der Ruhr Ihrer Signal
Freundet Ihr wirin Ihre Glück,
Ihr, und Ihrem Vergnügt der Ihrer
Mir und Ihrem Glück gedenk! –

Rheinreise! O Rheinreise!
Freiheit in wir allen Bäumen,
Alles Leben Lieb' und Treue,
Allen Freuden hiesen Freuen,
Wenn der Hoffnung, Gott der Liebe,
Ihrem Gleichnis Bedeutung,
Blumig' und wie ein Kuß Liebig,
Freiheit - goldgrünlich Traum! –

L. L.

I

Bildung.

Sein Herz mit einem Herzen vereinigen,
Herz bei Herz ist ein, ein Leben, ergänzen:
Ein schönes Los hat sich zum Los gesellet,
Wenn Sie sich wählet zu seinem Leben gewählet.

Wenn sie uns nicht mit der Wange Frische kühlen,
Auf Aug in Auge ein, ein Leben, ergänzen:
Ein schönes Los hat sich zum Los gesellet,
Wenn Sie sich wählet zu seinem Leben gewählet.

Nun müssen wir mit der Augen Sprache reden.
Blick in Blick ist ein Leben, ein Leben ergänzen
Ist nur ein schöner Berührung der Lippen.

Nun ob sich auch in Herz und Leben mengen:
Blick in Blick ist kein Leben ein halbes ergänzen
Nicht Sinn Gedicht und Leben Blumen Früchte.

O. L.

¡Ay, cuántas canciones compuse y cuantos enamoradas versos, donde el alma declaraba y trasladaba sus sentimientos!

Rimza

Cervantes.

Ach, wie die Liebe sich in Sie gefunden,
Sie blutsverwandt mit mir und Ihr Paar gesellen,
Kein Feind sie trennt, was trennt und anfechtbar -,
O wär sie mein Leben fiel vollendet!

Sie steht mir nicht - und steht in hundert Jungen
Und singt in Sprüchwörtern, wunderwollen:
Sie schwebt traumhaft einsam durch Felder gehen,
Sie wie die Taube mit silbernen Flügel davonfliegen.

Sie steht mein Herz, o Zaubermacht zu locken
Und willst mich nicht stillen wie die schönen Blonde,
Sie steht das Haar wie Nacht und Herzens Dunkel

Und steht zu ~~stehen~~ stehen, steht sie wo die Flutten,
Sie steht, die Farbe will mein überfluten
Und einmal wie das Feigel nicht mehr Blumb.

O. E.

III

Herr wann ab Brust 7.

Herr wann ab Brust / Herr Leben sein / zu stehen;
Ich will mich still zu ihren Füßen stehen,
Still mich, mich Ihnen ihr Leiden zu erspähen,
Mich meinen Herrn Herrn lieben zu verstehen.

Und wenn sie mich und diesen Herr halten,
Will Liebe nicht zur Lust ihr Herz verwalten,
Will ihren Herrn der Hoffnung ein erlangen:
Ich denn nun ihr und meinem Gott nicht lassen.

Es spricht der Herr in seinem, seinem Reich,
Er sie muß selb des Endlich wie ihn mich,
Der Herr muß, sie dreifach zu umfangen.

In Allem, was ist ihr und süß und mein,
Ist sie des Lebens Aufgang mir und Tod,
Und all mein Sein ist in ihr aufgegangen.

O. L.

Motto.

IV. – Les dévots, haineux et bilieux, ne voient que l'enfer, parce qu'ils voudraient damner tout le monde; les âmes aimantes et douces n'y croient guère.

Rousseau.

Ruh, sie so krün in Leiden sind ermüdet,
Soll immer dies ein fremder Gräuel dünken!
Wie soll ihr Sinnen voll in sich ermüden,
Wo Leid in Freuden muss die Seele winken!

Weil, wenn der sein Zweifeln will verwinden,
Der Leiden lind und freudig muss bedenken,
Soll festgewurzelt die Treue dünken,
Sie nur so trüben, zweifelnd sie versenken?

Wenn sich der Blick, der nimmer ganz Form,
Sie in Gebärd sehen wie Verbergen weben,
Nicht muss Sie sehen, fremdend ganz entgehen!

Sein Herz, das nur für Lieb muss glühen,
Retten unempfindsam vor diesen Bildern,
Der sich der Welt als Liebe hier darbietet.

V. V.

V.

Motto

Me retinent vinctum formosae vincla puellae

Tibull.

Wer sich der Seele Frieden zu bewahren,
Zu Mahnungen, wie in andern blühte,
Wer nie in solchen Reizen sich verstrickte,
Hat Liebe auch und Leiden nie erfahren.

Was hilft's, daß ich, der sich von schönen Haaren
Und Augen nur vorübergehend entzückte,
Wie manchen Pfeil der lose Gott auch schickte -
Doch stets entfloh so lockenden Gefahren?

Du hältst mich nun mit süßem Netz umsponnen
Und führst zu ihr mich reizend in der Ferne
Durch Labyrinthe nie gesehener Wonnen.

Das wilde Herz, es ist nun domesticirt!
Das jeder Fessel fröhlich sonst entronnen,
Hofft nun, daß diese nimmer sich entwirren.

C. L.

VI.

Der Freund.

Wer Freund heißt, der weiß was Freundschaft heißt,
Und übung braucht sie wie die Tugenden.
Wen ist es recht. Dein Herz ist warm für Freud,
Und fühlt das Unglück sympathisch in deinem Busen

Ach sagt das Herz sich augenblicklich ein Freund!
Das schwache Ohr muß nicht ermüdet sein zu hören
Wenn sich ein Herz um Hülfe klagend wendet
Und Lob und Preis in warmen Dank

Sey nicht wie jene, die den Freund verschwenden
Und, zu bequem das Harmlose zu fliehen,
Den öd Gruben kühlen Trugs werden.

So wenn nur Lust so sich dir Freundschaft nahen,
Als in Gesellschaft-gemischt gaukelnden Herden.
Durch alle Formen sie aufzufassen.

St Denis, d. 24 Aug 1830

L. V.

„— Imposible arrancar del alma mía
Lo en ella hondo de tu amor! —"
Ventura de la Vega

Unaussprechlich.

Unaussprechlich ist die Gluth
Meiner Lieb' und meiner Treue;
Nur
Eine ist meine ist Herrlichkeit
Eben gnügen gewähret sein werden.

Kein Rausch, der uns
Nicht in Liebe kann gedichtet,
Kein Gedanke, der Sie Vollendet
Wie nicht wer die Liebe bringt!

Ach diesen Empfindung
Worinnen sich zu Klang und Leben,
Diese Liebe, jenes Leben
Der Harmonie zu verschwören.

Blumen denn Sie sich Ihnen nicht anfinden,
Ohne auf Dauer ist vergiftet
Und nur jetzt ~~zu diesen Reizen~~ zu Ihnen Lieder
Hinab
Meinen Ihnen Lieder Hilfe.

O. v.

Al salir el sol brillante
Al poner sus luces bellas
Al nacer luna y estrellas
Estaré pensando en ti.
Arriaza

Liebesgruß

Alle Morgen, wenn die Sonne
Wiederkehrt in Glanz und Pracht,
Wenn in ~~ho~~ sonniger heitrer Wonne,
Freudetrunken die Flur erwacht:
Will ich mich vom Lager schwingen,
Früher als die Knospen springen,
Früher als die Lerchen singen,
Um in frommer Minne Sorgen
Meinen Gruß dir darzubringen —:
„Guten Morgen!"

Und am Abend, wenn der Schleier
Süßer Dämmerung niederweht,
Wenn in stiller, klarer Feier
Wald und Flur zu Ruhe geht:
Soll dir noch mein Gruß erschallen,
Wenn im Busch die Nachtigallen
Letzte Lieder schon verhallen
Und, beschirmt von Schlummers Macht,
Jedes Auge zugefallen —:
„Gute Nacht!"

O. L.

Liebes Leben.

Ja Liebchen, ich bin Dir verbrannt,
Ja lieblichen, ich rufe,
Ja Freund, Ja warmen Lebensfreund
Dir treuesten Armen Leben.

Hast Du mein Herzgen mutterseelallein
Im Herzen Deines Hauses,
In Deinem Hund, in Deinem Katz,
Hast Deinigen in Dir Raum.

Mit Rosen streuen für Dir Füß,
Mit Würzgärten und Lieben,
Bei Tag und Nacht in Blumenarm Dich
Dir mein ein jedes Grübgen.

O, Schön, wie sie so wollig scheine
Im Thau und Glanz in Thränen;
Möcht Du sie nun in Fluthen nun,
Ohne Ursprung so Dir Treuen?

Ich Freudenfall, mit grünem Reis
Die Leiden Knöpflein zieren
Und die Gedanken nun, die Reis
Dir überall umspinnen.

Und wie, wie wird sie Liebes Glück
Für sie für Leben finden:
Es wird ist verirren Liebes Glück –
Sie Lieb' über fällt sie wenden.

O. L.

Lebenswegen.

Lasse uns mit die Herzen offen
In der Freuden Überfluß,
Ist das Leben ein Traum,
Dürfte einen Traum so schön,
Kann sich nur sein Paradies
Kein Flügen sich verstehen,
Bleibt sie bei' Ihr Ebenbuch
Für ein Irrtum weg essen.

16/5 1875.

O. L.

Frieden

Auf Kunst Freiheit vermählten Tagen
Sich Sie Lieb' ändern zu Herz,
Ihre schönen Leben müssen sie aufsteigen,
Sie muß Ihr Lieb in seinen Armen ruhen.
Es wird ihr Kind sie Glück verbreiten,
Sie ihr nicht ihr Leben sich wird,

Ihren Kindern hingegen sich aufopfern,
Muß sie im Schmerz der Lust und Freuden,
1845 $\frac{20}{I}$. (an Mombert)

Florian von Gülzen.

Bu f. v. G.

So bin ich nun, und so möchte ich auf ewig sein,
Rasch handelnd will ich, eh ich denke, Ihr schönen!
Wenn Andern gern zum Scherze sich hingegeben
Und ihren Witz Verlust zu spenden weisen,
Muß stumm den Spott sie ernsten Lieb' ertragen,
Lieb mißkennend um kurzen Scherzes willen;
Doch ich - Muß ab sich selbst erlösen -
Für ewig Herz in seinen eignen Flammen.

1845 $\frac{5}{10}$

O. E.

Mein Punkt.

Im Herzen steht sich's wunderlich,
Es will der Wermut ab Thränen hervorlocken,
Doch an der Lippen ist stets gesellig
Es sind sich Freuden abzuschließen.

O. E.

Ich Lieb' Ihr Augenpaar.

Ich liebe ein glühend Herz und Leid u. Wunden
Der Tod steht gern im schwarzen Harnisch,
Er steht treu mir mit einem besseren Freund
Im dichten Strauß ein Schwert oft umwunden
Ich fürchte nicht den tiefen Grubengrund,
Im Leben hier, im Reiche goldner Blumen
Ich weiß gesteigt den wilden Hasenbrand
Kampf Du der Tod mit seinen falschen Träumen,
Mit seinen Freuden ein unendlichen Glück?
Besser Du der Welten buntbewegtes Schäumen,
Der an jenen Paradies stillen Seligkeit Glück?
Besser Du die Königin, wen Herz umgeben,
Schon ja um Einen Blick zurückgestanden?

O. E.

O süßes Leben

O süßes Leben, du bringst genug Leben
Als goldnes Ziel vor meinen Augen schwebt,
Ja du mein Herz in solchem Glück hebst,
Daß du verwandelst mir Schmerz und Kreuz z. Freuden

Wie ist so schön, mein Herr, du Leben, genießen
Ja mit dem Himmel unser Herz vereint,
Ja Alles, was uns irdisch Leben heißt,
Ja ihren Gehalt nimmer vergessen!

O gib mir Kraft, daß ich recht genießen kann
Und nehmen Teil von deinen Freuden
Und nur zu Ehr, du Himmelsherr, mich erfreue.

Und deinen Segen halt ich fromme die Stunde
Und meinen Teil erhebt sich ganz Gebete:
Daß ich ja dir daß mir dein Leben vergelte!

O. A.

„— Nessun maggior dolore
Che ricordarsi del tempo felice
Nella miseria —"

Dante.

Gerlach.

Denn freylich ist der Mensch dann so verdorben
Sünde ist der Mensch; ä. ich sage die Sünde
Sein Tod! — Sein Leben! — Sein Leben sein Tod!
Allmächtig ist der Teil von diesem Leib

Ist, sich selbst ein Todtenkränzlein Bindet
Der seinen Herzensbrüdern Binden
Selbst sein und stirbt! An ihrem Grabe nun
Steht nieder nun Cypressen und Thränen winden.

Ist, wenn das Herz ist nieder und verlassen
Und trauert Leben nun der Liebe Grab
Und weint der Thränen, der gewesen, nicht zu fassen.

Grabesnacht liegt da Herzens treuer Bund! —
Asche ist Augen-Sternenvoll sie wurde,
Springt nur ein Quell, der neuen Thränen
Grund!

O. B.

Resignation.

Voll Leben war der Mensch in frischen Jugendtagen
Hinaus zum Kampfesfeld sich wagen,
Mit starkem Blick und kühnen Schritten,
Auf Mord und Tod zu stehen stets gerüstet.

Auf Allen acht mein Ohr die Stimme,
Der Menschheit Leiden zu ertragen:
Der bleibt nun an einem Felsen kleben
Und dem gelingt's, das Herz zu erweichen.

Mag mich mein Arm nicht als Retter preisen
Und, umgarnet, ein Blindes werfen,
Mag mich mein Fuß ein Irrlicht hin und her führen,

Es bleibt mir doch die Hoffnung wenig Leben,
Der schönen Erde goldnen Traum zu machen
Und, selbstbeglückt, ein Glück zu sein!

J. F.

Erklärung

Es ist Sünde! – Bist Sünder Du es ist Sünde,
Wenn Deine Seele sich von Gott abwendet,
Wenn Deine Seele sich von Gott abwendet,
Wenn Du nicht in Gottes Liebe bleibst,
Wenn Du nicht in Gottes Liebe bleibst,
Und Liebe übst gegen die Deinen Deinen.

Es bleibt in der Sünde, wer Sünde tut,
Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht,
Wer Unrecht tut, der tut auch gegen Gottes Gebote,
Und Liebe übt gegen die Deinen Deinen.

Es bleibt in der Sünde, wer Sünde tut,
Wenn ~~wer Unrecht tut~~ Deine Seele sich von Gott,
Deinem Vater, Deinem Leben, Deinem Heil abwendet.

In Deines Herzens wilder Leidenschaft
Entfremdest Du Dich Deinem Gott und Leben,
Und lebst in Nacht – wie kannst Du Liebe üben!

O. L.

Auf den Felsenballen

Bernhar ist der Engel Bezaleel,
Und freier erhebt sich Brust.
Sie weil beherzigen Gabriels
Rün frey gemischt der Bienen Lust.

O schön, so freundlich still, wie meinen
Der freundbetreuet ein Blick sie sey,
Liegt feld wandelnd in Rosenscheinen
Der Abendglück die Heyden sie.

Herzpulst sind der Treuen Rhythmen,
Süß Bilden preist der Treuen Berg,
Und preist gepriesen mystisch der Hügel
Der Berge gepriesen in der Tal

Und sieh! der Himmel die Treue ein Herzen
Verschleiert den weißen Liegestuhl
Bringt schon - ein mutter Licht den Heyden -
Der Mond in vollen Lenzt schmuck.

Ihre seinen Ansichten übergossen,
so seligen Träumen folgt die Thür,
und packt Herz bei bis anschlossen
Ihre Hülleerzeugen Ihr Kurier.

Ein Tasse rücke. – Am Glanz der Lampe
Hängt schmerzerrisch der Faust Blick
Und zeigte über mich Lieber Lampe
Rest der Gedanken Flug zurück.

Bild spiel und Hellen in der Runde,
Verüber zog der Engel Schwere –
Glücklich der, der selig Rund
Empfinden darf wie Frühlich Herz.

O. L.

C. V. 6. Juni 49.

Romanze von Luis Martin

Es hauch zu ihr: „Gedenke mein!“
Es hauch zu ihm: „Vergiß mein nicht!“
„O Liebchen, lieb die Treuen sehr!
„Lieb, Liebchen, meinen mich nur eben!“

Es lauscht ein Veilchen vor der Tür,
Es wusste nie sein Herz zu deuten;
„Ei Sie sind blau Blümchen, bist nun hier,
Ein Bündlein muss gebunden werden.“

Das hold, als' uns der Mond beschien,
Sein Köpfchen neigend auf den Busen,
Und als die Lieben Abschied nahmen,
Mit Veilchenduft die Luft erfüllten.

Wasserfallen Schwarzwald sie

5/6 49.

O. L.

Ruhe in Frieden, geliebte Seele!

Süße Ruhe.

Violet.

Schlummre sanft und mein Kind,
Schlummre sanft und süße Ruhe,
Schlummre sanft und süße Ruhe!
Alles ist ruhig und still um dich her,
Schlummre sanft und süße Ruhe!
Sanft in Träumen, lieb und lind,
Um dein Haupt sanft und mild,
Süße Ruhe, mein liebes Kind!

Schlummre, wie in Ruh der Hain
Schlummert, wenn der Abend sinkt.
Du mein süßes Leben bist,
Schlummre sanft und süße Ruhe,
Schlummre wie in Ruh der Hain,
Ist mit Abendglanz der Berg
Und der Strauß der Luft umzogen!
Schlummre, wie in Ruh der Hain
Schlummert, wenn der Abend sinkt!

Engel weinen sie beschauen,
Wenn selten eine Thräne
Von des reinen Herzens Tiefen
Weinen Engel sie beschauen
Und des Herzens stille Tiefen
Sie durchschauen in der Nähe!
Engel weinen sie beschauen
Wenn selten eine Thräne!

Ruh' dann, mein müdes Leben,
Ruh' sanft, o süßer Traum!
Deinen Blumen freigegeben
Ruh' sanft, mein müdes Leben!
Bis sie deinen wieder pflanzen,
Bis der Himmel wieder blaut
Ruh' sanft, mein müdes Leben,
Süße Ruhe, o süßer Traum! —

C. 1849.

L. C.

; Ihr, ihr on pay, vientos
fir undrumm Lewunstrüd. aladoo!
Pfeifia Lewaffan.

Thrün Luft fumm minder
Schmelland wolln Orgel rüd,
Wenn Lieb umgreift die Glenich-
Lebenoft, Lü rugt Gruß!

Lung yrung in Hüngton Jalls
Gelegt if trüben Lugs Lin,
Wenn Lebend rainn Gnalls
Brabt allumüsly Gorg und Lüne.

Wenn Lone frischen Thrü der Lürm,
Wenn de Blutds Lüft yrun Grün —
O wia fall müst diesen Gurm
Wir des Leben uns erblüsn!

Lei di Blicks will if schmiesen,
Gen Lingt und gen Lind
Lal und Gohen pres Hüngtsriesen
Leben Lung und Lebenfeind! —

Ach, wia ungy if uns vergangen!!
Wie Lernicht der Thrünen Lalt;

Ach und trümmerisch Laubarbeiten
Lieb' ist Blösser in die Luft.

Liebt, ihr Weiber, mich in Ruh'.
Lieb, sonst muß ich weg!
Ihr Lieb und ihr Besitz
Weg der T— wurden geh'n! —

Wien, 7/5 46. O. E.

Coplilla

Madre la mi madre,
Guardas me poneis,
Que si yo no me guardo,
No me guardareis.

Dicen que está escrito:
Y con gran razon,
Ser la privacion
Causa de apetito;
Crece en infinito
Encerrado amor;
Por eso es mejor
Que no me enderreis:
Que si yo [illegible]

Si la voluntad
Por sí no se guarda,
No la harán guardar
Miedo ó calidad:
Romperá en verdad
Por la misma muerte,
Hasta hallar la puerta
Que vos no entendeis:
Que si yo ?.?.

Quien tiene costumbre
De ser amorosa,
Como mariposa
Se irá tras su lumbre,
Aunque muchedumbre
De guardas le pongan
Y aunque mas propongan,
De hacer lo que hacèis.
Que si yo ?.?.

Es de tal manera
La fuerza amorosa,
Que á la mas hermosa
La vuelve en quimera

El pecho de cera,
De fuego la gana,
Las manos de lana,
De fiéltro los pies.
Que si yo no me guardo
Mal me guardaréis

— x.

A Roma sepultada en sus ruinas.

Soneto.

Buscas en Roma á Roma, o peregrino,
Y en Roma misma á Roma no la hallas:
Cadáver son las que ostento murallas;
Y tumba de sí propio el Aventino.

Yace donde reinaba el Palatino;
Y limadas del tiempo las medallas,
Mas se muestran destrozo á las batallas
De las edades, que blasón latino.

Solo el Tibre quedó, cuya corriente
Si ciudad la rego, ya sepultura
La llora con funesto son doliente.

O Roma! en tu grandeza, en tu hermosura
Hugo lo que era firme, y solamente
Lo fugitivo permanece y dura. —

Don Francisco de Quevedo.

Soneto.

Imágen espantosa de la muerte,
Sueño cruel, no turbes mas mi pecho,
Mostrandome cortado el mudo estrecho,
Consuelo solo de mi adversa suerte

Busca de algun tirano el oro fuerte
Ó jaspe las paredes, de oro el techo;
O al rico avaro en el angosto lecho
Haz que temblando con sudor despierte.

El uno vea el popular tumulto
Romper con furia las herradas puertas,
O al soborнado siervo el hierro oculto.

El otro sus riquezas descubiertas
Con llave falsa ó con violento insulto;
Y déjale al amor sus glorias ciertas.

Don Luperzio de Argensola.

La Muerte.

Débil mortal, no te asuste
Mi oscuridad ni mi nombre;
En mi seno encuentra el hombre
Un termino á su pesar.
Yo compasiva le ofrezco
Lejos del mundo un asilo,
Donde á mi sombra tranquilo
Para siempre duerma en paz.

Sola yo soy de reposo
En medio el mar de la vida,
Y el marinero allí olvida
La tormenta que pasó:
Allí convidan al sueño
Aguas puras sin murmullo,
Allí se duerme al arrullo
De una brisa sin rumor.

Soy melancólico sauce
Que su ramaje doliente
Tocina sobre la frente
Que arrugara el padecer

Y av-

Y adueme al hombre, y sus sienes
Con fresco jugo roria,
Mientras el ala sombria
Bate el olvido sobre él.

Soy la virgen misteriosa
De los ultimos amores,
Y ofrezco un lecho de flores
Sin espinas ni dolor;
Y amante doy mi oracion
Sin vanidad ni falsia;
No doy placer ni alegria;
Mas es eterno mi amor.

En mi la ciencia enmudece,
En mi conluye la duda,
Y árida, clara y desnuda
Enseño yo la verdad;
Y de la vida y la muerte
El sabio maestro el arcano,
Cuando al fin abre mi mano
La puerta á la eternidad

Ven, y tu ardiente cabeza
Entre mis brazos reposa;
Tu sueño madre amorosa,
Eterno regalaré:
Ven y yace para siempre
En blanda cama mullida,
Donde el silencio convida
Al reposo y al no ser.

Deja que inquieten al hombre,
Que loco al mundo se lanza
Mentiras de la esperanza
Recuerdos del bien que huyo:
Mentira son sus amores,
Mentira son sus victorias,
Y son mentira sus glorias,
Y mentira su ilusion.

Cierre mi mano piadosa
Tus ojos al blando sueño,
Y empape suave beleño
Tus lágrimas de dolor:

Yo

Yo calmaré tu quebranto,
Y tus dolientes gemidos,
Apagando los latidos
De tu herido corazon.

Don José de Espronceda.

El burro flautista

Fábula.

Esta fabulilla,
Salga bien, ó mal,
Me ha ~~acaecido~~ ocurrido ahora
Por casualidad.

Cerca de unos prados,
Que hay en mi lugar,
Pasaba un borrico
Por casualidad.

Una flauta en ellos
Hallóse, que un gagal
Se dejó olvidada
Por casualidad.

Acercóse á oliscla
El dicho animal,

Y dió un resoplido
Por casualidad.

En la flauta el aire
Le hubo de soplar;
Y sonó la flauta
Por casualidad.

¡Oh! dijo el Borrico,
¡Qué bien se tocar!
Y dirán que es mala
La música asnal.

Sin reglas del arte
Borriquitos hay,
Que una vez aciertan
Por casualidad.

Don Tomás de Iriarte.

Madrigal

Iba cogiendo flores
Y guardando en la falda
Mi ninfa, para hacer una guirnalda;
Mas primero las toca
Y los rosados labios de su boca
Y les da de su aliento los olores;

Y estaba (¡pos su bien) entre una rosa
Una abeja escondida,
Su dulce humor hurtando;
Y como en la hermosa
Flor de los labios se halló, atrevida
La pico, sacó miel, fuése volando.

Luis Martin.

Madrigal

Ojos claros serenos,
Si de dulce mirar sois alabados
¿Porque, si me mirais, mirais airados?
Si cuanto mas piadosos
Mas bellos parecéis á quien os mira,
¿Porque si mi solo me mirais con ira?
Ojos claros sereros,
Ya que asi me mirais, miradme al menos.

Don Gutierre de Cetina

Lyksprooloy tär Lorig zu Carnapel *)

(Geschrieben von Hf. Gabillon auf dem Kirchhof den 8/2 1850.)

„Der Allat wurd früh, wurd spät,
und spoot,
„Dem Ängstlichen geht es zu Grund,
„Und wenn die Leute Lärmen machen,
„so schweigt mein Leichter in der Mitternacht.
Götte.

Ich grüß' euch, all ihr werthen, lieben Leute,
Von Klein und Groß, ihr Jungen, Alten und Leute!
Ich wish wünschet die Fröhlichkeit zum Feste,
Wenn wir ihr wollt, wollt ja die Freude haben;
Zum Guten bringt ihr Fröhlig Herz und Feste,
Ihr sind die wirklich Leben hier Leben:
Es lang sich wer ein Herz erfreut von Herzen,
Bleibt über Tod wenn Leben Tugend bleiben.

---

* Diese Geschichte stimmt mit mündlicher Überlieferung zur Entstehung einer Person mit dem L. Stein bei Lorig

Jün wohnen Wol mit freündlichen Gesellen
Jetz muss Jü auf ein milden Fräuden sin,
Wo Lust und Reigs Lüsten sich mehren,
Wo fröhlich Jarrsch ein Lustgarnelen Lin;
Jn selsten Bonsch freündwill Jü melden,
Stükt meinem ganzen Sogsalter Gamen,
Bud mit 26 Gesbos theuerfüllten Worten
Geschleuß ich muß die selten Treün abgeben.

Wenschen sie die Lüsten Gund und Lieg,
die wirdig ungenad in Lun Gnaden gehet,
den Lenig- Geschrieg der Wercheiligen,
den sind' wirdschmuck stets ungen wirdigkeit.
Westen, wen sie mus fraüen ung, wirdig,
Die Reigen sie, die ihn die Lust beschwert
Bud Leben, ganz Jü ungen sie zeigen,
Bit einem Lustern Gewand Jürück ins Leben.

Und Leben, Ja, Ja, Ja Jenen Leuchten Quelle,
Bis sie der Bruderzwist von Leben schlug,
Da einst ein Herz in Liebe voller Fülle
Die zärtlichste der Lust der Welt umschlug,
Da starb Lenz, Licht und Frühlingshelle,
Der Frucht schein Leben nur vermag,
Und wiegt nur um einen Atemzug der Liebe
Verschwendung wert des irdisch Jahr reich

Erhebet euch, ihr hohen Geisterchöre,
Und mit der Harfe Klang des Liedes Feier,
Da Herzen schon Harmonie ist worden,
So übt die Tonkunst recht ihr Priesteramt,
So lasst den Geist, unser Liebend sich verbinden,
Der Mensch stirbt nicht, er zieht nur Gottes Rat,
Und in dem mild-überlichen Garten
Schmückt selbst die Ahnen sich selbst los in Ihr Herz.

Es fleißt dem rüh müden Menschenleben
so Manches Leid in stiller Tiefe hin,
Und kommt es mir zum Bewußtsein eben
Als wär's ein Traum, so ist es doch nicht minder,
Doch ganz aus dem ganzen Bereiche
So will ich mir das Leben recht leicht machen,
Den Kampf der Existenz gewissenhaft vermeiden,
Und willig einzig der ganz in meiner Nähe,
Doch in sich und Alles ganzen Frieden Räumlich.

J. L.

Dem Lautenist. Otto *

zum Tage der Taufe gewidmet d. 2/4 1879.

Dem Jungen liegt Geist und Leben,
Sein Freund Tod ist Glut und Streit;
Bis über alles Ziel der Jahre
Bleibt stark der Zweig des Freundes treu! –
Meinen Dank so frischen Lebensgrünen
Bot mir der Freund der Sonnenwelt mich,
Meinen für den Abendstern, stillen Augen,
Sei Freundschaft meinen Lieblingen treu!

Ein klarer Tropfen ist das Leben,
Wir schauen ihn aus selber an:
Es fällt in des Menschen Becken
Mit hellem oder dunklem Klang!

Nun muss ihn jeder füllen müssen
Mit seinem Stoffe oder Art,
Der Geschmackvolle, Edel und Reine
Mit feinster Glut und Würze paart!

Nimm mit der Stunde süßes Geben,
Wenn sie dich rufet ihren Herren heraus:
Es sprach nicht die Zeit zu Leben,
Sie sprach Tod und Leben aus;
Und in den Becken, sorgsam Tropfen
Fällt an die ewig neu Fragen hier,
Und Herzen schon in Liebe klopfen
Es mögen mir Lust und Leid in sie fassen!

Emil Rittershaus.

---

* Die Mitarbeiterin an Bodenstedt's Shakespeare-Übersetzung ist im Jahre 1878 verschieden, überraschte mich bei meinem Besuche in Wien durch einen klaren Geist.

Como era tan niño Amor;

um Téria.

Als Baur auf sein Dorfbein war.

Voll Herz und Muthwill Krieg und Lust

Sein ~~Feierabend~~ Tun Spinnstubein

~~Sein Feierabend~~ (Da selbst Strauss,

~~Der Zeigefinger als~~ sein Fünfter

~~Sein Zeigefinger~~ sein Daum ansah.

„Ei, Hannchen, Hannchen, lass auf der,

„Heut Lieber gehn zu der Kirchweih der,

„Sie geht ganz, wenn auf der Strasse,

„Auch schon die Hexen herein tanzen!“

~~Der Hannchen drauf~~: „Ei Daum, so ja!“

Da Hannchen schnell Sie ausbannen:

„Ich mich nicht Sie ganz nicht kennen

„Denn ist Sie auch für Tanz ja!“ —

O. L.

Gil Tras huracan furioso ꝛꝛ.

mus Marcia Mora.
José de

Von wilden Stürmen müsst verschlungen
Von Gil ein farmyalayen Küsten,
Und irrend hing des feindes Schiffen
Schnell' in seen seefahrungs bus anzugreifen.

Sey sie gewesen es, auf dem Verdeck,
Dan Gorlyan: „O, Gottlob sein sie! –
Es rückt es näh, geschwind' hinein –
„Sey in civilisirtem Land.'"

O. L.

Zu Goethes 100jähr. Jubelfeier

von

Moritz Bermann.

Wenn rüh Frühlingsluft Grün auf die
den Hügeln
Freundlich herabsinnig niederwärts,
Morgens ist die Erde, wie den sie alle
Alle Früchte neuen Schmuck annehmen.
Morgens, morgens ist es wie heute früh,
Als der Mann des Lichts den Wald umfing,
Blühen ganz Jünger sie hervorrief,
Als aus Gräbern sie den Leben ging.

Er sah der ganzen Menschen Kummer
Blicken auf seinen frischen Frühlingsgrund,
Sahen sie den Baum des Lichts den Wald
Als aus Gräbern sie den Baum auf;
Sahen sie den ganzen Jammer nieder
Von der düsterlich grauen Höhe,
Von den höhen Denkschaftsgattung der Sonne
Auf die ganze Schuld der Natur.

Es war herrlich, ganz friedenvoll
Beisammen hier in Ruhe vereint,
Es war Freundschaftes heilig Bild
Einzig mit der Idylle grünem Blatt;
Aber da es die geschmückten Hallen
Der Menschensorgen nun erfüllt,
Der Gastfreie unermüdlich Walten
Hier uns stellt in mannigfaltig Bild;

Es sein Brüderpaar in freier Übung
Kämpfend stehn Schaulustig sieht;
Es in wechselnden Gastmahlen
Freund Freund hegen sehn Brot pflegt:
Bald verschollen es und neuen Gaben,
Hoch ein neuer Geist den seinen gleicht:
Immer steht es munter und erhaben,
Der Bewunderung würdig, unerreicht.

Auch Klopstock in den ernsten Chören,
Wenn er in der Hoffnung Fernen schaut,

Bergelt als sein Zeichen für des Herzens,
Blut muß nigalen nicz ist sein gemeint;
Sei wenn Leute sein und Leidenschaften,
Ohne Hybris und Trübung und nutzlich,
Einmal nicht, wenn Lust die ganze Fülle
Seiner Kräfte zu uns treiben bleibt!

Geschrieben in englischen Worten,
Weist er, einmal sein und einmal nein,
Freund seiner Kräfte zu verderben,
Die zerbrechlich, sehr unbürgerlich.
Und so wie ein wunderlich Gemälde
Sein Lebensraum Leben zeigt gemein,
Nicht der Leib des Künstlers, sondern
In der Dichtung Leuchten ewiges Bild.

Ja, man muß ihn nicht Verwandlung sollen,
Stell nicht jedes Wort ein Fragen auf,
Weist er Gefühl und Leben sei entrollen,
Wie er Leidlich wirke, neuheit bild!
Und bewundert nicht, wie Selbstheit, Treue,
Überlustes Schmerz, reuig Bruch

Du Labsal' jenes Ganymeds, die müden
Brust die volle Zeit im Feld stärkst!

Wer zupft und sticht mit Frühverstand
Geschickt-geübter Finger ab,
Wenn Bildung freundlich Hirn
Wenn der Verbrennen Lichter Brust,
Zeigt ihn Befehlen der Hüter
In der mutigen Schaft heißem Schmuck,
Wenn sie spricht nur und nun so Lichter
Wenn Blicken Hüter Gnadenschaft Druck!

Wenn angreifst nicht nie Labsal Schmerz
Wenn der Geschäft ernster Hüter,
Wenn Hüttenbrüder mit zweifachen Herzen
Die Tapferkeit muthig Eisen Herzen
Wenn, wenn nun der Abendsitz Eisen Labsal,
Wenn Ruhe Hirten Hüter,
Wenn Ruhe Hirten Hüter,
Wenn Ruhe Hirten Hüter.

Wenn die Zeit uns über schönen Bäumen
Wölben ihre Kühlen wilden Bäume,

Er wird alle Feinde dämpfen,
Die grimmig unser Leben, Hab und Gut!
Entflammt Zorn und Rache, die Vergeltung
Heißt rächen und schützen Gott.
Sein Gigant von Griechen, Herkules
Zu dem Tempel der Rechtschaffenheit.

Anspruch an M. Monbert *

"Estes ojos dicen Eurídice, Luenga es su noche, y cerrados
Eurip. Están sus ojos cerrados.
¡Dos, idos en paz, vientos alados!

Ist es die wahre die lange Sehnsucht,
Die Lust und Schmerz von Mund zu Munde geht?
Ist es so wahr und wirklich, daß zum Raub
Für uns Ihr Geist die Lebenden umweht?
Ist eben tot? – Leben? – Umschweben ein Traum
Den Erdenkreis, die, ein blasser Band,
Durch alles Fernen umwebt Schicksalsbau
Es leichtend wandelt zu Geschwisterhain?

---

* M. Monbert, ital: poeta:, lebte bis beinahe in 19. Jahrhundert Leben lang mit seiner Ehegattin auf die Universität Leipzig -

Du, den sie lieben, sie jüngstlich nennen,
Den wenn und will das Herz im Busen klopft,
Den nur das Ohr, nur das Gefühl kennen,
Für Den sich den jungen Adamsluft;
Den alle Welt mit frischem Leben nennt,
Den jeden gern sein Herz anhangen kann:
Für wen ein freundlich Auge brennt! für Liebe! für Leben!
für welche Lust, das mich Blind lesen!

Ich weiß, mich kann ich nicht mehr glauben lassen,
Mich selbst nur ein Lassen, wichtiger Traum,
Mich kann mein Geist und Herz nicht fassen,
Mich fest mein Herz für den Gefühl nicht Raum,
Mich über Brust, den klopfend mein zerschlossen,
Entblättert mein der Jünge, Herz Traum.
Und du, und du! Wie lebst das Geistergrüßen
Rückst zu das welke Buch zu meinen Füßen!

Ihr, wo ist Lust! In die Brust wo Säubern,
In Ruhe, wo Hoffnung, wo wenn Friede sei.
Zwischen will die hellen Gesichter,
Blicken, wo zarten Brüderpaar!
Du drück, o Frauen, drück du den Kuss gedrückt
Du druck für uns; der soll, du lieb uns Gut:
Nicht um die Ehre, die Leben, will ich machen
Für mein Retter um Ihr Herz flehen.

Und Hand Freiheit kommen allen Engen
Nicht die Ihr der Scheiden wird-gemeldigen,
Den schönen Leben möchst du entstehen,
Du wirst Ihr Licht um seinen Bonnen sein.
Es wird wenn Ihnen die Blick verlangen,
Die wenn wird Ihr Reinen frei nehmen:
Ich den Lieben Lang seien frei entstehen,
Muss die in Freude der Kind' und Enkeln stehen.

Cassel, den 7. Mai 1850.

L. L.

Roosevelt: Teil 5. 99.

Aus der Gabriada:

Er liegt die Liebe, die treuste Braut
Nun weinend zu seinen Füßen,
Mir ist, als ganz klang Lust und Lied
Für immerdar Schluß und Grüßen;

Als spielten die Blumen mit süßen Duft
Nur zu an seinem Wiederkommen,
Als könne zu mir durch die braune Luft
Die Grüße der Liebe gekommen.

Bis, endlich mich, bleichen sie fall und mir
Die goldnen Locken einten,
Bis, endlich mich, sprangen die Bächlein
Zu lustiger, grüßlicher Tiefen

O sie mein süßes Augenlicht,
Mein Leben und meine Sonne,
Nun stehn' ich hier Mein Augenlicht,
Es weiß nun Gruß und Wonne!

O. L.

Herbst.

– Falb' das Laub
Se encubre con las hojas que, bajando
Por el aire, en mil orbes circulando
Lentas van; caen, y yace cautivo
El selvoso frescor de un año entero."

Fr. Luis de Leon.

Bei Lenz der Frühling sey mir so lieb!
Blumlieb, mutblühlaut steht der Wald,
Im Lenzgrün steht sich, windend rund,
Der Schlingrank brüderlich im Grund.

Rein Lied singt Lenzschlingrank mehr die Luft,
Rein Blumenau steigt mehr hinan den Duft
Mit [strikethrough]blumigem[/strikethrough] Regen, wachsamen wild,
Blickt Baum mir mehr auf Gefild.

Auf wen der Lenz gelb'nem Lockenhaar
Den Blick'auf Blüh'auf Blühen, Prangen auf Prangen
Bei meinem Scheiden drückt rund um' Blick
Rein Bild, rein grün grün Heimweh schmückt.

O. E.

Augustus Klage.

Mir ist so weh, mir ist so bang,
Alles ist selbst mich, was ich will;
Sie sind mir alle so lang, so lang,
Ging' sie nur einmal vorüber Jung,
Kämt' sie nur einmal Still.

Sie sagte Augenblick wenig
Ihre Stimme klar wie Krystall,
Alles zusammen mich wenig erfreut,
Seit sanft sehen der Mond gestreut
Alleen sanft sehen Wasserfall.

Es geht die Brust, so schwer und bang,
Es geht mein Auge leer,
Es schmerzt, was ich auch fangen mag,
Mit wenig glänzen Willensstärke,
Mein Leben sie und sehr.

Ihr Bild so selig Ich Seinem Glück,
Ihr Augen Sternenschein,

Der Sonne Schwung, der schöne Lauf
Das Donnern wie der Meere Fluth
Der Liebe Glück allein.

Wie ist so weg, wie ist so lang,
Weiß selbst nicht, was ich will,
Die Zeit wird mir so lang, so lang,
Ganz' so mir niemals vorkommen Lang,
Wünsch' so mir niemals still.

Lassal, d. 4 Febr. 57. V. L.

Abschiedsbrief

II

Nun die Liebe spielsweise
Scheidet schwebt in Glanz und Feier,
Rinnelt jüngstmündlich Thränen
Durch die vollen Gläser mir.

Muß ich mich auf zu Pferden,
Mit den Reitern fortan;
Ach, der Pferden, ach, der Füßen
Leichtes mir auf den Kopf antworten!

Ja die Liebe will ich preisen,
Sonn und Kinder mögen ich weil,

Der wunderliche Heiratsantrag
Oder: Wer will mich nehmen?

Einzige Tochter gar reicher Leute,
Muß ihre Freier, Hochgeehrte Herren,
Die so billig sind die Männer,
Und so sehr der Lösung wert.

Aber wie? Wenn sie nicht bleibt,
Räumt sie Lieben nicht das Feld?
Können sie nicht etwas Gutes finden —?
Welche Lust ist Lust des Geld!

Leicht die Herrin nur in Arbeit,
Reicher, spricht sie Koffer mich!
Besser ist's, wir bleiben Alle
Ihren Freiern nur zu Spott!

Berlin, d. 12. Sept. 50.

v. L.

Jarmi Duarte und den preußischen Königsmörder
von D. N. (José Negrete?) „Mueran los Carlistas!

I Lied über Tod.

Ich wünsch' gern den Leichnam dir zu pflegen –
Die Erde sprich zu soll auf mein Liegen –
Ich wünsch' gern, daß mir die Hand Segen
Auf's Grab der Gerechtsame Thränen spenden.

Doch mehr ich den Tod in die Ferne zu rücken
Denn mir ist es leid der Brust der Pulse zu drücken –
Des Himmelsmacht mag meine Sinnesklagen
Denn ich die Erdenluft und den Trost ihm versagen.

Und wie, wenn Sturmwind der Wald zerschmettert,
Verschüttung droht, ein Fall unsichtbare Schrecken,
Der Lüfte sich und die Finsternis bedecken:

Es nützt ist gewichen und und muß nicht Stürmen!
Wir fassen uns!' – Und wo in Todesschrecken
Bleibt unsere Hoffnung: Rachen oder Ringen.

Paris, Sept. 1857.

D. L.

II Lazyczicz.

Zu Sčernowitz Kürschnerinš' iš niešt gü Hawš,
Bahnuktan Gruzyka, ſo niu Trücun ze ſlazyn;
Ze trat niu Wib niu ruck Tuš Buſš nikyzyn,
Mit iranm Blick und wildar Hunzyhand.

Ze Gott
~~Zum Freund~~ wohl ſu Klazyn baſſunda,
Wlaz ſuš ſa Bruſt, ſlauſt'iranš Leibš Bazyn —
Ein Augblick wurſt, zum Reiun gü banazyn —
Und wurſt mit krümm Wlauſzyn ſuš gün Hoda.

Wis üun Kos Liban in ſar rübzyſchrikten,
Liab muiſ Kos Widlaiš Reiunn, ſu gü ſarzyn,
Wars üuſ Kos Wald ſo Bſunnaš ſu arlikten.

Ich niunn, niunn Kind' iſt wiadarzyn,
Wis niu iuš Hauz ſu zrüuſun Wordš ſchrikten:
Ze labaz nikt.
~~Ze labaz nikt~~ — niun niuzig Kind' azſlazyn.

Czerič, Sept. 1851.

O. K.

... Male consultò pretium est;
Prudentia fallax.

Horaz.

"Furi miscent vinum" (Il ne faut
pas c'almer les ardeurs de Bacchus
par le commerce des Nymphes).—

Rousseau

"—Soberana es la beldad
En el reino del amor.—"

Don Juan Eug. Hartzenbusch.
(los amantes de Teruel)

"—Jamas debe olvidar el poeta, que la ad-
scripcion del hombre ha de ejercer necesa-
riamente una influencia en las costumbres:
y que esta influencia ha de ser buena ó ma-
la. Ahora bien, la belleza es incompati-
ble con la inmoralidad.—"

Don Alberto Lista
(Lecciones de liter. Española)

Ἐμοῦ θανόντος γαῖα μιχθήτω πυρί
Μετὰ δὲ τὸν κατακλυσμόν.

La vertu qui convient aux mères de famille,
c'est d'être la première à manier l'aiguille,
la plus industrieuse à filer la toison,
et préparer l'habit propre à chaque saison.

Ennard: Lucrèce

Pendant qu'on tient des dieux la jeunesse, on
doit sage
se hâter cette hôtesse au rapide passage.

ibid.

— Irniurlsaliy, sie ist so klug
so unisterm, dass sie Wörtspielsanfängt
sie muss besoffen! Sag einfachen Leuten
ist sie zerschlucken Rosa dass, als sie
Ihn jungfräulichen Ivren wollend, müssl
Und Lebt und stirbt in stiller Seligkeit.

Forkbrauers: Sonnenaufg.

Sie singt, das einfach ist, und klein ist Kunst,
Gibt Leben Ausdruck und Gefühl ihm nicht.
Sie Herzen nur die Leben Augen sind,
Traun auch zum Lauer. Ihre Lippen, blind.
Verleihen Ton und Wortspiel ein gespitzt;
Geschwätzig, zugendes selbst wenn sie singt

Der

Der Liebe den und immer für ein Kind,
Theil ihrer Pflichten oft beschwerlich sind.
Wie lieb Eltern oft ihr Kinder schmeicheln,
Wenn Liebe auch mit Thränen sie belohnen.

ibid.

– Der Barbiere Rasirblume wechselt
sehr plötzlichen Ruf; selbst Ihre, gleicht einem
Vaterländischen Leier, dann klang Ruf ab kann.

Fortsetzung: Register II.

– Ich bewundere Ihre Kinder wenn Sie Ihnen
Ruhe zu ihr Spiel, sogar Sie fortsetzen
Ihr fortlich Journal der Thränenlehre. –

ibid.

– O, sagt mir Ihr, die jungen Handwerker
begreift, glaubt Ihr Gemüth, Ihr:
Die Welt klug, wird stumm ihr Herz verstellt,
Ihre Thätigkeit schwand dir, ihr Thränen quillt.
Ihr wenig mir auf Freude, wird rasch bewegt,
Als der, die Ehre und Jugend kraft wechselnd,
Rasse als das Leben wird sein Glück bedrängt.
Der Dame Spiel und Musik, die nicht
Glaubt Ihren Mutter Ihrer Tugend,
Leidig auch sie, als Ihrige nicht schwinden sich.

ibid.

– Hyssop wird auch Isop, der braune Bart, der,
die weiß äußerst gelb Farbe zu Purpur kommt,
als Tinge sein weiß glasst. – ibid.

– Schiffpfeifen Ohren pflegen grünen Wasser;
Trüb seine Ruhe, Ebbe bringt und Fluth, –
Sein, wenn der Harnisch Blut sie färbet, sie trinken,
Sie, wenn nur Ruhe und Erquickung er stillt:
Sie Seinen Tränen Ruhe Tau und Quell. –

ibid.

– Alles Harnisch Purpurfarbe Da
Wasser wird der Tal gestalten Ruhig ist:
Und ihre Menschen Herz kann nicht ausfüllen
Sein Herren, welchen Gold selbst sich erfüllt.
(Ihr Götter Gnaden!) ibid.

– In der stillen Runen,
Die nicht Ruhig schwelig Fluth umgibt,
Stille Hof der Tod: Sein sitzt der Mann i. Gottes
In seinen Bruder, zwingt über seinen Sinn;
Erlaubt ihm einen Schwung, ein Wahlen
Des Herrschaftsziel, zu Ehre, mit Briten Leiden,
Und flößt ihm edlen Gedanken ein,
Als ob sein Blick, der unser Leben stillt,
Blitz' ungeschrieben sey; und so gelaufen,

Kommt er zurück und kehrt mit blauem Himmel
Rings um den festen Wald — ach Mann, König!
Bild nur Hügel und Feld nicht Stadt u. Leute
Mit seiner lieben Gesundheit. Kurz mit Ehen,
Gemütlichkeit, Sitten und Harmonie;
Denn ihr unbekannt auf die ganze Zeit.
Ihr wer Lab'ig, wie ihr, stell' Schmerz, Verlangen,
Krieg Strauch: — abhängig alle,
Ihr Kind' ist gegen mir, ist sie ein König? —

Id.

— Jede Krümel, die bildsam wie die wenden.
Er, soll vernünftig werden, sein Menschen, oder
und die sich sagt zum Ohr mögt wenig müssen.
Wie eine Späßeligen zu wenig um sich in
seiner Leben vergnügen. —

Germain

— Le vrai bonheur ne se décrit pas, il
se sent, et se sent d'autant mieux qu'il
peu le moins se déchire, parce qu'il ne ré-
sulte pas d'un recueil de faits, mais
qu'il est un état permanent. Rousseau.

— Dans le royaume des aveugles les borgnes
sont rois. — idem.

– Nous sommes si peu faits pour être heureux ici-bas, qu'il faut nécessairement que l'âme ou le corps souffrent, quand ils ne souffrent pas tous les deux, et que le bon état de l'un fait presque toujours tort à l'autre. –

Rousseau

– L'un des avantages des bonnes actions est d'élever l'âme et de la disposer à en faire de meilleures : car telle est la faiblesse humaine, qu'on doit mettre au nombre des bonnes actions l'abstinence du mal, qu'on est tenté de commettre. –

Rousseau

– Prenez la femme la plus sensée, la plus philosophe, la moins attachée à ses sens ; le crime le plus irrémissible que l'homme, dont au reste elle se soucie le moins, puisse commettre envers elle, est d'en pouvoir ~~se~~ jouir et de s'en rien faire. –

Rousseau

– Ce n'est pas ce qui est criminel qui coûte le plus à dire, c'est ce qui est ridicule et honteux.

id.

_ Sun wilt dû ziehen dînen lîp
sô dâz er dî unfuogen gram,
sô minne und êre gnoteii wîp.
si tugent uns ie von vorgen nam.
si sint der wunne ein berender stam,
dâ von wir alle sîn geborn.
er hât niht zuht noch rehter scham,
der daz erkennet niht an in,
der muoz der tôren einer wesen
und het er Salomônes sin. -

Winsbeke.

- Siempre los ricos, que dan en liberales, hallan quien canonice sus desaciertos y califique por buenos sus malos gustos. -

Cervantes

Che chi prende diletto di far frode,
Non s'ha di lamentar s'altro l'inganna

Petrarca

El que tiene costumbre y gusto de engañar á otro, no se debe quejar cuando es engañado.

Cervantes

– Tan pesada carga es la rique-
za al que no está usado á tenerla
ni sabe usar della, como lo es la
pobreza al que continuo la tiene. Cui-
dados acarrea el oro, y cuidados la
falta del; pero los unos se remedian
con alcanzar alguna mediana can-
tidad, y los otros se aumentan mien-
tras mas parte se alcanza. –

Cervantes

– El culpado no por conocer su cul-
pa deja de sentir la pena del castigo.

id

– La pobreza atropella á la honra,
y á unos lleva á la horca, y á otros
al hospital, y á otros les hace entrar
por las puertas de sus enemigos con
ruegos y sumisiones, que es una de
las mayores que puede suceder á un
desdichado. –

id.

– Esta fuerza ~~luz~~ tiene la hermosura, que en un punto, en un momento llera tras sí el deseo de quien la mira y la conoce; y cuando descubre ó promete alguna cosa de alcanzarse y gozarse, enciende con poderosa vehemencia el alma de quien la contempla, bien así del modo y facilidad con que se enciende la seca y dispuesta pólvora con cualquiera centella que la toca. – Cervantes.

– Las infamias mejor es que se presuman y sospechen, que no que se sepan de cierto y distintamente, que entre el sí y el no de la duda, cada uno puede inclinarse á la parte que mas quiere, y cada una tendrá sus valedores. –

idem

– L'argent qu'on possède est l'instrument de la liberté, celui qu'on pourchasse est celui de la servitude. – Rousseau.

(Disc. Ch. 72 Labruscamps.) Cet état ne peut se décrire et peu d'homme même le peuvent imaginer, parce que la plupart ont prévenu cette plénitude de vie à la fois tourmentante et délirieuse, qui, dans l'ivresse du désir, donne un avant-goût de la jouissance.

Rousseau.

– Parmi le peuple où les grandes passions ne parlent que par intervalles, les sentiments de la nature se font plus souvent entendre. Dans les états les plus élevés ils sont étouffés absolument, et sous le masque du sentiment, il n'y a jamais que l'intérêt ou la vanité qui parle. –

Rousseau.

– Il est certain que les entretiens les intéressants et censés d'une femme de mérite sont plus propres à former un jeune homme que toute la pédantesque philosophie des livres. –

Rousseau.

- En général, les croyants font Dieu comme ils sont eux-mêmes; les bons le font bon, les méchants le font méchant; les dévots, haineux et bilieux, ne voient que l'enfer, parce qu'ils voudraient damner tout le monde; les âmes aimantes et douces n'y croient guère. - Rousseau.

- J'en ai tiré cette grande maxime morale, la seule peut-être d'usage dans la pratique, d'éviter les situations qui mettent nos devoirs en opposition avec nos intérêts et qui nous montrent notre bien dans le mal d'autrui; sûr, que dans de telles situations, quelque sincère amour de la vertu qu'on y porte, on faiblit tôt ou tard sans s'en apercevoir, et l'on devient injuste et méchant dans le fait, sans avoir cessé d'être juste et bon dans l'âme. - Rousseau.

- Rien ne montre mieux les vrais penchants d'un homme, que l'espèce de ses attachements. -

idem

– Si les sacrifices qu'on fait au devoir et à la vertu coûtent à faire, on en est bien payé par les doux souvenirs qu'ils laissent au fond du cœur. – Rousseau

– On dirait qu'il n'y a que les noirs complots des méchants qui réussissent; les projets innocents des bons n'ont presque jamais d'accomplissement.. –

Rousseau

– Auprès des personnes qu'on aime, le sentiment nourrit l'esprit ainsi que le cœur, et l'on a peu besoin de chercher ailleurs des idées. – Rousseau

L'œil intègre d'un honnête homme est toujours inquiétant pour les fripons. –

id.

Es ist unser Gemeinst, dass Menschen fehlen und strauchlen werden, aber wenn die Kraft nicht fehlen möchte, so würden wir Engel und Götter sein.

Schiller: Kab. u. Liebe.

– Il est trop difficile de penser noblement, quand on ne pense que pour vivre pour pouvoir, pour oser dire de grandes vérités, il ne faut pas dépendre de son succès.

Rousseau.

Quand une fois on fait à quelqu'un qu'on aime un décret de quelque chose, on ne se fait bientôt plus guère de scrupule de lui en faire sur tout. idem

Grande leçon pour les âmes honnêtes, que le vice n'attaque jamais à découvert, mais qu'il trouve le moyen de surprendre, en se masquant toujours de quelque sophisme et souvent de quelque vertu. ! –

idem.

L'amour connu de celle qui l'inspire en devient plus supportable : idem

—

Wer einen Freund um den Leib schießt, der hat einen guten Freund verloren. –

Hillar: Lieb. u L.

Proverbios españoles.-

- Sé do me aprieta el zapato.-
- No es todo oro lo que relucе.-
- El hierro se ha de labrar mientras
  estuviere enèndido.-
- No le arriendo la ganancia.-
- El hombre pone y Dios dispone.-
- No hay ninguna altaneria que no
  amenace caida.-
- Del dicho al hecho hay gran trecho.-
- Caer de un lazo en otro.-
- A quien se humilla Dios le ensalza.-
- Fabriïar vanas esperanzas.-
- Dios muchas veces suele llover sus
  misericòndias en el tiempo, que estan
  mas secas las esperanzas.-
- Una golondrina sola no hace verano.-
- Siempre deja la ventura una puerta abier-
  ta en las desdichas para dar remedio à ellas.-
- La alabanza propia envilece.-
- Dar voces contra el aguijon.-
- Quien busca el peligro perece en él.-

- Ese te quiere bien que te hace llorar. -
- Dar coces contra el aguijon. -
- Tras la cruz está el diablo. -
- Donde una puerta se cierra, otra se abre. -
- Quien canta sus males espanta. -
- El haier bien á villanos es echar agua en la mar. -
- El que compra y miente en su bolsa lo siente. -
- En la tardanza suele estar el peligro.
- El que luego da, da dos veces. -
- Lo que cuesta poco se estima en menos. -
- Aunque la traicion plaze, el traidor se aborrece. -
- Mas vale pájaro en mano que buitre volando. -
- La mejor salsa del mundo es la hambre. -
- Aun hay sol en las bardas. -
- Cada uno meta la mano en su pecho. -

– Was die Aeuris Pharmacopoe empfiehlt gegen Fieber pflegt, sagt in meinen Fällen das Mittel des Fiebers gegeben. –

Filler: Ibid.

– Alle die verbrannten Theile des Leibes die Entzündung in Abnahme, und Alles trocken der Brand. Aufbewahrung der Verbrannten mag, in es gestrichen und der Brand ist Nichts.

Ibid.

– Das Herz und Menschen ist ein ganz kleiner rötlicher Körper – Leber, die ist so groß sind. Linke hat Thieren und Thieren verloren. Herzbeutel hat Thieren Augen, optisch mag wie die Entzündung Farbe – Niere hat nun wie Hut, Hut Vorgesetzt rüst die ganze äußere Schicht, Herzbeutel schwarz kann Bruder der Herzen Bruder – Herzbeutel gewöhnen wie die Welt in die wesentliche Anhängsel, Linke Freund sich in jeder Thiere Physiu.

ibid.

– Sirven – Hijo engañoso Espejo
de mentiras ; y mas Enemigo de
Dios – Hizo se para ganar Amistad
con Dios ; y Dios se gana Amistad
Christiana .

Christiana Escuela . – Filler : Sabor .

– Es bien raro de Virtud ir en busca
Mucho gastada , pero mucho mas
con Vicios Republicanos con sus Disfraces
gastados ! (Louis Napoleon !) Ibid .

– La fuerza de los valientes cuando ca-
en se pasa á la flaqueza de los que
levantan . – Cervantes .

– Los que viven con esperanzas de pro
meras venideras , siempre imaginan que
no vuela el tiempo , sino que anda so-
bre los pies de la pereza misma . –

Idem .

– Las prendas que se compran á deseos
y tienen su estimacion en el alma del
Comprador , aquello valen que vale una
alma ; que no hay precio en la tierra

on que apreciarla. -

Cervantes

- Las riñas entre los que bien se quie-
ren son causa de mayor gusto cuando
se hacen las paces. - id.

- La hermosura en la muger honesta es
como el fuego apartado ó como la espada
aguda, que ni él quema ni ella corta á
quien á ellos no se acerca. - id.

- El esperar no es cordura, cuando el peli-
gro sobrepuja á la esperanza y de sabios
es guardarse hoy para mañana y no aven-
turarse todo en un dia. - id.

¿ Quién hay en el mundo, que se pueda ala-
bar que ha penetrado y sabido el confuso
pensamiento y condicion mudable de una
muger ?

id.

- Es cosa cierta que cuando traen las des-
gracias de la corriente de las estrellas, como
vienen de alto abajo, despeñandose con fu-

vor y con violencia, no hay fuerza en la
tierra que las detenga ni industria humana que prevenirlas pueda.- Cervantes

- El esperar de cordura
- Despues de cumplido aquello que el apetito pide, el mayor gusto que puede venir, es apartarse de donde le alcanzaron.- idem

Un mal llama á otro y el fin de una desgracia suele ser principio de otra mayor.- id.

- A un magnánimo pecho á haber vergüenza
No solo ha de moverle el ser mirado,
Que de sí se avergüenza cuando yerra,
Si bien otro no ve que cielo y tierra.-
Luis Tansilo: Lage. de S. Pedro.

- No hay joya en el mundo, que tanto valga como la muger casta y honrada y que todo el honor de las mugeres consiste en la opinion buena que del

las se tiene..... Es asimismo la bue-
na muger como espejo de cristal luzien-
te y claro; pero está sujeto á empaña-
se y escurecerse con cualquiera aliento
que le toque. Hase de usar con la ho-
nesta muger el estilo que con las reliqui-
as, adorarlas y no tocarlas: hase de
guardar y estimar la muger buena, como
se guarda y estima un hermoso jardin
que está lleno de flores y rosas, cuyo du-
eño no consiente que nadie le pasee ni ma-
rosee; basta que desde lejos y por entre
las rejas de hierro gocen de su fragran-
cia y hermosura. — Cervantes: D. Quixote.

Hans X in Böllwitz bei Leipzig hat die
Genehmigung Seiner Majestät des Königs die gesetzliche
Namensänderung in Hans Apfelbaum
in seinem und seiner Frau Namen nachzusuchen
Hausgesinde dürfen für das Publicum nur schrift-

Dis Coplas pollyam'arrumpchas:

„Llamas fui' mis Dichas fuis,
Pollas mas Lokuychad fuis;
Nisk Lapichas nin' nisk Lapuyas,
Dus mil mayas — ulyanduyas.

Komo Sumuvisk fuin' mis Pachas nil mimo
ollon Jamuisken Cuschpail, mis Lamparas in
Ken Quizyas mitschik:

„Es de vidro la muger;
Pero no se ha de probar
Si se puede ó no quebrar,
Porque todo podria ser.

Y es mas fácil el quebrarse,
Y no es cordura ponerse
A peligro de romperse
Lo que no puede soldarse.

Y en esta opinion estan
Todos, y en razon la funds:
Que si hay Dañas en el mundo,
Hay plurias de oro tambien.—

– Wesentlich, wenn man einmal Gewohnheiten
lang beobachtet und nicht als Beispiele,
Regeln und Vorschriften benutzen will, so
sollen man glauben, die alten Meister hätten
diese selbst für die Freiheit eines Genies
gehalten. – Heißen: die wenigen. Schüler.

– Lessing gleich – zeigt ein Trübsinn Bücher –
wenn Gewissen suchen, die beim gemeinen Sinn,
dadurch wenn den Angriffen der Feind oft
geschwächt würden, und dann mit der ganzen Freud
gegen diese Künstler und mit der rechten
Freud wenn Geschmack empfinden können. –

– Die Literaturzeitung ist die zweyte Wer-
ke, wo jeder seine Talente ausübt, die wo
Liebe oder wenig an angewandt ist. 2.

– Während Herr Oelenzel einmal fürtrefflicher
und geistreicher seine Werke schriebe, wün-
sche ich sie in seinem Übersetzungen die nun
schöner und Deutsch, so sieht man nun auch
den Schmuck polirten, Geschmeidigen Ausdruck

Jemand der seltenen Worte sucht,
Hüllt, so pflegt man oben so sucht
über die unpassendsten Ausdrücke zu
stehen steht. —

iii.

— Ihr seinen Schuh [illegible] müssen
Füßen seinen die unbekannten Worte ein tre-
ten Augenblicken von einer Schwierigkeit,
spricht. —

ii.

— Übersprüht kann man in Deutschland nicht
das Wissen und die Grenzen Deutschen der gro-
ßen Masse ersetzen, wenn man nicht ver-
traut Englisch unterhalten wird. Die Deutschen
Knaben kann jenen alten Britten, die ein
unterrichten einer fremden zu lernen, die sie
als die unzivilisierten Barbaren wurden pflegen,
beim Anblick des neuen Buches und seinen
Seiten auch Lilliputen vorkommen und sie sogar
verschlingen. Diese Klagenwider, die bei der
wissenschaftlichen Gelehrsamkeit so gewöhnlich sich ergeben
den, würden aber sehr unbedeutend sein, wenn
der ersten Bücher deren Aufgabenstellung sie eben

* verwerfen, gleichgiltig begegnet werde und
sie sich, ihm etwas geschenke zu haben, wieder
auf Freude bereiten möchten. Ihr wenigstens,
der Herr Christ dem sie nachfolgen, der sie in
ihren Anfechtungen getröstet hat. - ij.

- Die Christenleben, wenn sie nicht mehr
böse gegen ihren Nächsten gesinnet sind,
wenden sich zuversichtlich, wenn sie nicht ihn
Gott gegen sich wissen. - ij.

- In den Lehrsätzen, wie in den Bildern
der verschiedensten Völker wenden sie
Blicke von den Dingen weg zu suchen, sobald
sie sich und Gottes gewerden. - ij.

Die Grundlage der menschlichen Gesellschaft
wird nicht eine bessere sein, und alle gesetz-
lichen Einrichtungen sind schwerzhaft beschränkt,
sich neue bessere Kraft zu entwickeln. ij.

Jesus Christ ist ein großer Christ und Ge-
setzgeber, aber wenn Leute nicht in Einzelheiten
sein will eben so in Personen und Sachen. Er

[illegible] in seinem Romane „Ich“ verlassen Gesetze, [illegible] zur Welt gebracht, schon alle Ecken Ge-
bürden [illegible] eine männlich lange Bahn-
steine mit [illegible] und [illegible] und
[illegible] [illegible]. Auch Farben gibt es
und eigentlich sein denken selbst, wir sehen
die natürliche Fähigkeit seines Gesichts; es
gibt und, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Ge-
denken. In allen Richtungen sagen Erin-
nen Blitze, die Flüsse [illegible] [illegible] Ge-
setzen. Es ist der [illegible] Schriftsteller und
[illegible] der [illegible]. In die Erinne-
rung [illegible] [illegible] [illegible] in Bäumen. Es um-
wünd [illegible] [illegible] in einen [illegible]
[illegible] Gestalten, [illegible] [illegible], wie
die Flüsse [illegible], die mir auf den
Farben [illegible], [illegible] an den grünen Bäu-
men auf und wir erblicken [illegible] den
Berglehnen Rinne.

– Die Tyrannen sagen, die Gesetze sind mächtiger als wir sind. Die Lehrer, die Leiter ihrer Gesellschaft, machen immer absurd gute Lehrsätze, die nur die Grenze der Unvernunft überschreiten.

Heine: Lutezia. Zweiter Band.

„La force des grands n'existe que dans la tête des petits."–

Der Tyrannei ist ein Gewaltsystem, der Tyrannen sind Gesetzgeber, die nicht wissen, was sie wollen, und Befehlen, als müssen sie unseren Glauben

Ibid.

„Qui est au dessus de la loi est hors de la loi."–

– Wenn die Gesetzleiter uns ihren wahren, innern Gesinnungen gewähren, wenn sie uns ihre Befehle, die wir sollen, und Befehlen, als müssen sie unseren Glauben

Ibid.

Wer seinem Gesetze unterworfen ist, der unterwirft der Gesetzgebung sich, wenn die Gesetze selbst und nicht über

Bedeutung, Forderungen, Pflichten gegen und Rechte
Pflichten. Freiheit: Sinn. Gesetzbuch.

Wenn die Gesetzgebung und die übrigen
übrigen verschiedenen Völker und Verfassungen
einmal selbst nicht mehr ein Gesetzbuch, so wird
es mit Recht in seinem Geschäft, der Gesetz-
gebung selbst Gesetze zu geben, so lange
ein Revolution genannt wird. So lange
die Revolution nicht vollendet ist, so lange
kann Gesetzgebung der Gesetzbücher nicht
ganz E. L. Gesetzgebung und den übrigen
Forderungen neuen Völkern und Verfassungen
der Völker übereinstimmen: so lange ist
Gesetzbuch der Republik nicht vollendet ist, so lange
wird jeder neue Gesetzbuch die die Gesetze Ge-
setzgebung verschieden, wird neue
Gesetz wieder in Widerspruch gerathen, die
Gesetzbücher Verwirrung und die gute wünschen

Hoffnung aus den alten Bänden zu übersetzen,
die welchen Verbindungswörter zum Beyspiel
sein und sind, sind und sein, Hauptwörter
und wirklichzeitig, sein und sind, mögen, bis
ab sind sie die ungewissen Imperativen
wer selbst sinnigerfinden zu lassen wird.

ibid.

– Ein Revolution ist ein Unglück, aber
ein nur gutbares Unglück ist ein wahres
Glück. Revolutionen. – Frau aber Brüder ibid.

– Die Billigkeit ist ursprünglich eine
Tugend und Tugendlehren, sie ist ein gutes
Gewissen der gesunden Menschenverstand, und
die wahre Billigkeit, die Übereinkunft der Herr,
sind nicht anzuerkennen, wenn sie Recht,
sie und Recht zu Grunde gehen. – ibid.

– Die Bibel kennen ein auf der ein,
den Herrschaften und ein auf den
andern gerichtet zu sie und geschrieben sie auf
den Bauch Bauch; oder der Mann selber
schreibt anzuhören. – Auf Hosen (ibid)

– lorsqu'on a de grandes peines, c'est toujours vers la terre que l'on tourne ses yeux, comme si c'était une consolation de regarder le seul endroit où la douleur ne pourra plus nous atteindre. –

Paul de Kock.

" – Son teint variable, son regard droit et franc, un léger duvet blond aux coins de sa lèvre, étaient chez elle les indices certains d'une volonté énergique, d'un caractère dévoué, désintéressé, courageux. Elle plaisait au premier coup d'œil sans éblouir, elle éblouissait ensuite de plus en plus sans cesser de plaire et tel qui ne l'avait pas crue jolie au premier abord n'en pouvait bientôt détacher ses yeux ni sa pensée. – "

George Sand: Le meunier d'Ag.

- La buena muger es como espejo de cristal luciente y claro; pero está sujeto á empañarse y estuviérase con qualquiera aliento que le toque. -

Cervantes: Don Quix.

- Estas añaduras trae consigo la maldad de la muger mala, que pierde el crédito á ~~la sospecha~~ de su honra con el mismo á quien se entrega rogada y persuadida y cree que con mayor facilidad se entrega á otros y da infalible crédito á qualquiera sospecha que desto le venga. - ibid.

- No hay candados, guardas ni cerraduras que mejor guarden á una doncella que las del recato propio. - ibid.

La abundancia de las cosas, aunque sean buenas, hace que no se estimen, y la carestía, aun de las malas, se estima en algo. -

ibid.

Deesse nobis terra in qua vivamus, in
qua moriamur non potest. Tacitus.

Occhi azzurri lodati.

Tasso.

Al vostro dolce azzurro
Ceda, o luci serene,
Qual più bel cielo Italia in pregio tiene,
Occhi, cielo d'amore,
Sole di questo core!
Sono gli altri appo voi notte d'inferno.
Azzurro è 'l cielo eterno
E quel, ch'è bello, il bello ha sol da lui,
E bello è sol perch'assomiglia a vui.

Der Herr schenke Segen.

(Num. v. Sirach)

Der seine heiligen Segnungen
Noah und seinen Nachkommen mittheilte,
Und mit der Verheissung in Erfüllung ging,

Ich sah den Lieben Himmel, Ich war Ihrem,
Und Kisse Frazaud Perun;
Ich wusste ganzen auf sind Felle u. Angst.
Gürtel schnell sie wegen Himmels Angst
Und was der Schmerz und warlich
Ich sehen allein Krug ist
Und sehen ich so in der Himmel nur,
Phil er auf gleicht, ist Augen zu Gär.

– Quand on a dépensé une partie de ses jours, quand la vie n'est plus qu'une de ces fleurs fanées qui ont ouvert au printemps, et languissent pâles, décolorées, sans odeur, on s'afflige de la prodigalité avec laquelle l'enfance jette en riant ces jours comptés de pouvoir, sans les regretter, sans leur dire adieu; on est surpris comme ce voyageur, dont parle un conte arabe, qui vit des enfants jouer au palet avec des rubis, des émeraudes et des topazes, et s'en aller sans songer à les ramasser. – Stéphanie Ves.

Il semble qu'en s'élevant au dessus du séjour des hommes, on y laisse tous les sentiments bas et terrestres, et qu'à mesure qu'on s'approche des régions éthérées, l'âme contracte quelquechose de leur

inaltérable pureté ? ? (p. 64)

Rousseau : Julie.

C'est au milieu du sommeil, c'est dans le sein d'un doux repos, qu'il faut se défier des surprises ; mais c'est surtout la continuité des maux qui rend leur poids insupportable ; et l'âme résiste bien plus aisément aux vives douleurs qu'à la triste et prolongée. (p. 72)

ibid.

Toutes les grandes passions se forment dans la solitude ; on n'en a point de semblables dans le monde, où nul objet n'a le temps de faire une profonde impression, et où la multitude des goûts énerve la force des sentiments. (p. 82)

ibid.

L'amant qui lit en nous des perfections que nous n'avons pas les voit en effet telles qu'il les représente ; il

re ment point en dis ant des men-
songes; il flatter sans s'avilir, et
l'on peut au moins l'estimer sans le
croire. - (p. 110) ibid.

A Lesbia

Madrigal (Somoza)

Sonrisa de la aurora es tu semblante
Que anuncia el puro dia,
Mientras Venus el rayo vacilante
Entre las sombras de la selva envia
Tan dulce tu mirada
Entre oscuras pestañas centellea
Cual por frondosos álamos templada
La estiva luz febea
Pero la sombra para mí mas grata
Es la de tu cabello,
Cuando sus trenzas cefiro desata
O tiende por el cuello,
Que del cisne en candor vence la pluma.
Aunque maldigo sombra que oscurece
Los dos globos de espuma
Que en caudal de alabastro amor ofrece.

„ Atended que la justicia,
En burlas y en veras, fué
Para tan firme y derecha
Que non se pudo torcer.

„ Verdad, entre burla y juego,
Como es fija de la fé,
Es peña que al agua y viento
Para siempre está de un ser."

Romances sobre el Cid. Nro 75.

„ - Se sabe que una ausencia
Suele mudar á las veces
Una arraigada firmeza. - "
(Bliss unun dog. Abn afnufnit
Klagl fú bodann oft ung Liefa
Bhüzalu tze Lufdünig Lait.)

ibid. Nro 93 uny Dèpping.

Regis.

„ - Lleva (Gimena) un manto de contray,
Porque las damas de honor,
Mientras mas su rostro cubren,
Mas descubren su opinion. " ibid D. Nro 98.
(Giuna Blagé Lazy fú ana Lorkung,
Bil sú gúfligs Gréü, fuugfa
Fú sro Gudlig fuj mufulld.
Ben fe unfa aufüld sú fgr".) Regis 91.

„— Mil mentiras falagüeñas
É non verdades vos fablan;
Cà una vegada bregaron
La verdad é la privanza." Ipp. 131.

(Trüsand schmeichlerische Lügen
Brüeft man frü, statt Wahrheit, zu:
Denn niemand ist gunsten Wahrheit
Und Fahrung nicht Freund'und Frü.) L. 73.

„— El que á buen arbol se llega
De buena sombra es tapado." D. 141.

„— Que los divinos secretos
Tienen asaz gran fondon.
Que por donde el home cuida
Que amaga su perdicion
Viene su pro á las vegadas.
¡ Mirad pues cuan altos son." D. 146.

„— Que el buen fablar en los reyes
Cuesta muy poco, Señor,
É face vasallos leales,
Lo que non face el temor.
Que non el temor y amores
Comen en un plato, non;
É el temido pocas veces
Fue amado de corazon. D. 146.

„- Muchos daños han venido
Por los reyes que se ausentan,
Que apenas han calentado
La corona en la cabeza.- " D. 129.

„- Pues es tan fuerte el amor,
Y son sus efetos tales,
Que lo publican los ojos,
Aunque la lengua lo calle. D. 154.

„- Un amante pobre
Cámina sin pies.- "

Depog: Romances sobre val. asunt.
6., pag 406.

La Muerte y el Amor.

(Sacado del Romancero Castellano del Señor Depping.) pag 405.

Topáronse en una venta
La Muerte y Amor un dia,
Ya despues de puesto el sol
Al tiempo que anochecia.

Á Madrid iba la Muerte
Y el ciego Amor á Sevilla,
A pié, llevando en los hombros
Sus caras meriadenas.

Yo pense que iban huyendo
El caso de la justicia,
Porque ganan á dar muerte
Entrambos á dos la vida.

Y estando los dos sentados,
Amor á la Muerte mira,
Y como la vió tan fea,
No pudo tener la risa.

Y al fin le dijo riendo:
„Señora, no se que os diga;
Porque tan hermosa fea
Yo no he visto en mi vida."

Corrida la Muerte desto
Puso en el arco una vira,
Y otra en el suyo Cupido,
Y fuera fuera de setura.

Con un lanzon el ventero
De por medio se metia,
Y haciendo las amistades,
Cenaron en compañia.

Fueles forzoso quedarse
A dormir en la cocina;
Que en la venta no habia cama,
Ni el ventero la tenia.

Los arcos, flechas y aljabas
Dan á guardar á Marina,
Una moza que en la venta
A los huespedes servia.

Aun no ha bien amanecido,
Cuando Amor se despedia;
Sus armas al huesped pide,
Pagando lo que debia.

El huésped le da por ellas
Las que la Muerte traia;
Amor de las echó al hombro,
Y sin mas mirar examina.

Despertó despues la Muerte
Triste, flaca y desabrida,
Tomó las armas de temor,
Y tambien hizo su guia.

Y desde entonces acá
Mata el Temor con su vira
Mozos; que ninguno para
De los venticinco arriba.

A los ancianos, á quien
Matar la Muerte solia,
Ahora los enamora
Con las saetas que tira.

Mira cual está ya el mundo,
Vuelto lo debajo arriba;
Temor por dar vida mata,
Muerte por matar da vida.

Die Abenteurer

Aus dem Französischen des Don José de Espron-
ceda.

Wind' im Rücken, volle Segel,
Damit gespannen, damit geblähn
Für Lenzig Tag Matrosengesang,
Schnell geht in freien Lauf:
Der Piraten Lieblingsplatz Bermudes.
Ob so, dort gerannt der Brecken,
Auf der Mast weißen Segeln
Lustig weht und flattert mit Bild und Zier.

Silbern strahlt der Mond die Flut,
Leichter Hof gischelt in den Segeln
Und wenig Gö spuckten, dürren
Wellen singt den Lauf;
Kein wunder Blick spähen
Licht der Segeln am Strand,
Aber ihr Herz sich nicht schauen
Freier ihr die Abenteuer:

Lärmer

3 Fünfter Psalm, zweiter Strophe,
Singt die Stelle,
Sinnlich Sehnsucht voll die innere,
Meinem Mund' und Herzen bellen.
Bringen Bilder Bilder Willen,
Auf begrüßenen Mund' Kuß."

"Zwingt zu Lieben
Die' verbrieben,
Selbst den Feinden
Feind zu sein
Mir zu Lieben
Nächsten Neigung
Lieb' und Freundin
Allerorten sein."

"Ja, meine Geliebte ist mir Alles,
– Prophet strömt' mit feurigen Strom' –
Mein Gesetz sind' Christ und Psalmen,
Den' des Mann mein Christenthum."

"Wenn sich mit Wilden Wilden
Küsse einen
Um wie Rücken sich verbrüdern:

Herr, sammle die Scharen deiner,
die ist Herr in meinem Herzen,
die Gnade gerung für mich nimmer.

Dein Schutz ist,
Kraft ist mächtig,
Deine Hilfe
Lenkt den Lauf,
Ist nicht meine
Macht angestrengt,
(Sie) ~~Sie~~ ist mächtig
(Ihm) ~~Ihm~~ Leiden.

Der, meine Hoffnung ist mein Alles 7.7

Steht so nun: so weiß der Herr.

Herr, wie die
Gnade sich ~~Hilfe und~~ rüst. den Starken
Kraft die Hoffe stark Herr
~~Schutz sprechen~~ in der Kraft:

Herr mich nicht meinen Feinden Macht,
Meines Königs bei ist gar.

Deine Hilfe ist
Mein Heil
Meine Hilfe
Deine Freund,

Nur

Für die Schweiz
Deine Freiheit
Setz mir Hyrkan
Dein Ruhrl."

„Ja, mein Bischlein ist mir Alles, 3
„Leben und Freiheit gilt gleichen.
Das ist klar,
Meinen Meister zum Narren haben
Leicht mir wohl der Teufel haben,
Aber ist ihm mein Herz schwarz
Leicht muß sich's mein Tag vor Nacht."

„Will ist mir, was
Ist das Leben?
~~Ein Traum~~
Ein Schatten
Bloß ist, und' das
Vielmehr Traum,
Darben Armut
Lieber mein Gut."

„Ja, mein Bischlein ist mir Alles 3
„Leben und Freiheit gilt gleichen.

In den Hügeln mein des Friedens,
In den Thälern mein des Lebens,
Und des Lebens der Begeist'rung.

„Wann [illegible]

Kommen Einem
Die Ideen
Nicht,
Wenn
Einsam',
Ist kommt
Die Muse nicht.“

„Ja, mein Geschäft ist mein Gebet,
Begeistert singend mich zu Gott –
Mein Geist ist Blut – mein Athem Flammen,
Und des Herz mein Opferaltar.“

Paris, d. 12 Dez. 1830. C. L.

* Die Begeist'rung, die stillen Thränen,
Die Milde der Reinen unsrem Ort,
Die Musik der Engel Chören,
Und der Sinken Mondes Licht,
Und den Sonn' Glanz Frühroth –

An Lord Bir.

Über den Besuch des Somoza.

Der Morgenwind pfeift die Augusti,
die Bäume sind gelb' der junge Tag wird kühl,
der mir das Abendgrau nun schon lang dicht
Gewirr im Hof der Waldabend wird
und wie der [illegible] Ruf
Ruf's [illegible] der [illegible]
Da Schmerz Kind Lust Brust Gut!-
Den sind' nur Blumen gurken Ton und nicht.
Ich lieber als in [illegible] Glück
Bild ist ein Schatten Leben Lieben,
Bald ihr [illegible] Stolz
Der Lust Herz ruft Sinn Brüder wird,
der weiser als das Kind Leben
Und als [illegible] Besitzen schmerzes Gesicht -
Und sag wünsch ist Brust Bücher wird
das wir [illegible] der Lieb schön Blumen,
die [illegible] und wird [illegible]
im Abschied. Denn das Leben schmelzen.

Berlin, d. 26/9 50.

O. L.

Si Fidissimis

Petro Martinez de la Rosa.

Ehi mich auf Flügel, so hoch Du,
Morgenluft mit dem Balzen,
Wenn der Lieb gelungen
Um den Busch Schmetterlingen.
Im der Abrig gehen
Lüftli Mannsmillen
Seinen Augen die Farben,
Abendal seinen Flügen.
Wenn Bienen summen,
Von dem Blüt verwirrt,
Balz zu seinen Lippen
Bienen Worten klingend.
Und der Mann, der morgend
Singt und arbeitet,
Lieb, mit Lieb zu finden,
Sie sei Lust Lohn.

Paris 24./2 57.

P. L.

Sonnenuntergang.
(Montenovenz)

Wenn sich die Rose ihren Kelch schließen,
Weil Sonnenuntergang die Nachtigall weckt,
Wie Blumenduft sich's Tuft die Luft weiter,
Die grubenwärts zum Abendlicht aufstoßen.

O Sonnenuntergang! Wie süßes Träumen spenden
Uns Ihnen nun in Ihr Geheimnis eingeweihte Kinder,
Die selbst die stille Thränen Ehrfurcht weinten,
Die nicht, so lang unser Herz nicht zerbrochen!

Und wenn in der Empfindung Überschwange
Küsse ich die Glut der Lippen auf meinem Arme.
O, unsichtbar Wesen sind wir in der Nacht verbunden,
Daß ich so lang, so glücklich mein Leben genieße,
Bis, o Natur, mein Leben abgenommen!

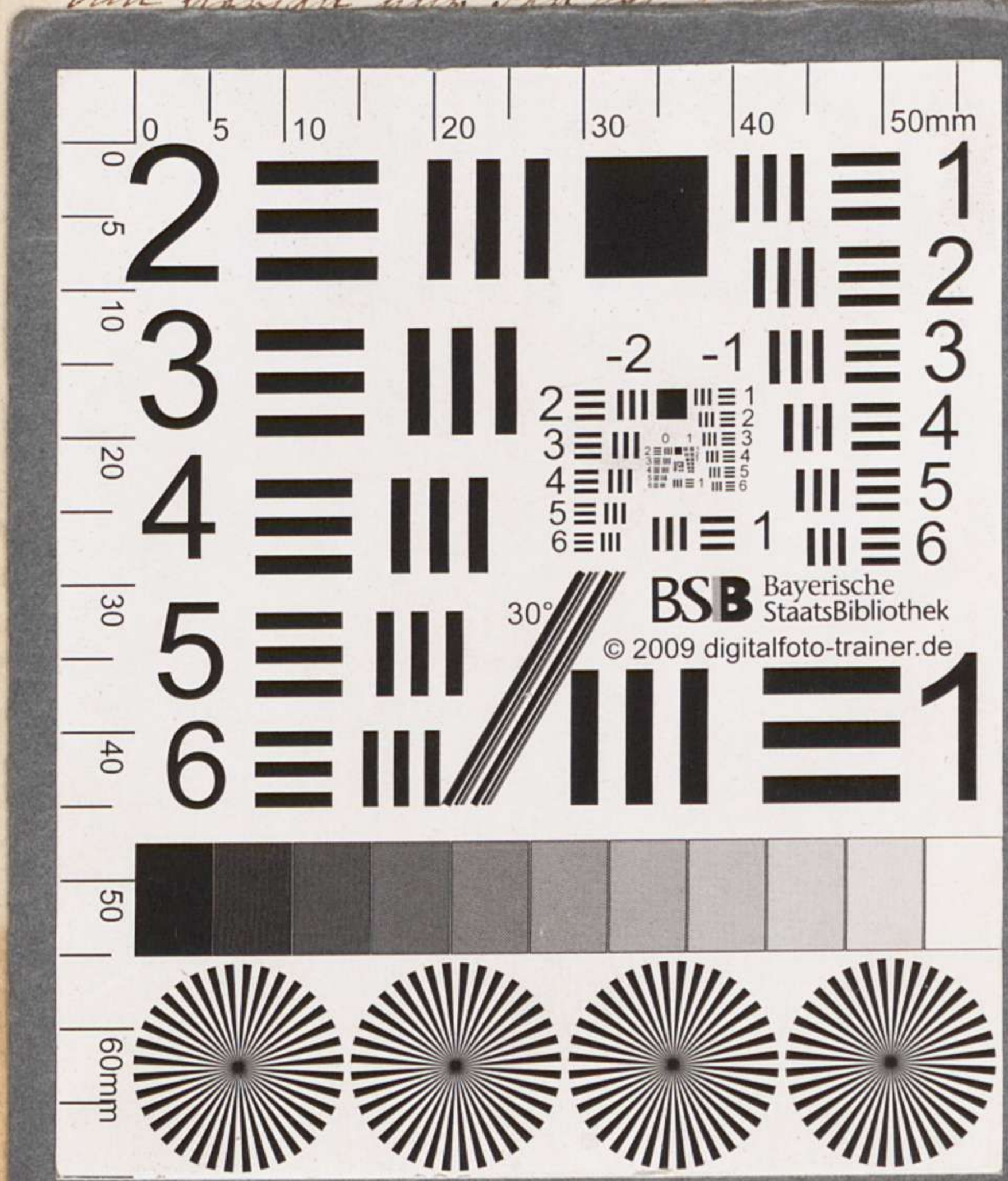
B. ST. B.
MÜNCHEN

Zwei Söhne

Bemerkungen.
(Montmorency)

Wenn sich die Rose ihren Reiz geschmückt,
Und Sprüchwort die Vorübergehn ansieht,
Die Blumen sucht sich's Auge sich die Form die sie uns einhaucht,
Die geheimnißvoll' wenn Mondenlicht umflossen.

O Bemerkungen! Ihr süßes Blumenspiel
Am Tannen wie an Pl[illegible]



Bimmermeyst.
(Montmorency)

Wenn fest die Rose ihren Reiz umgießen,
Und Frühlingsluft mit Balsamduft umfließt,
Wie Blümlein sprießt, wie's Vöglein singt und küßt,
Wie grünbewaldet neue Wunderkleider sprossen.

O Bimmermeyst! Wie süßes Träumen schwellen
Die Knospen mir in der Erinnerung Quellen,

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Otto

Nachlass von Otto Braun (1824-1900) – BSB Brauniana

Bd.: 5,1

München 1848 und später

Brauniana 5,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00106906-4
BSB-Hss Brauniana - BSB-Hss Brauniana 5,1